



| 2020

Informationen zur Stadtentwicklung

Statistik, Berichte, Analysen, Konzepte

Schulentwicklungsplan 2020
Mittelfristige Ausbauplanung 2025/26

Ludwigshafen
Stadt am Rhein

Titelbild: Berufsbildende Schule Wirtschaft II

Schulentwicklungsplan 2020
Mittelfristige Ausbauplanung 2025/26

Bearbeitungsstand: Juni 2020

Impressum

Schriftenreihe: Informationen zur Stadtentwicklung. Statistik, Berichte, Analysen, Konzepte.

Herausgeber: Stadt Ludwigshafen am Rhein
Bereich Stadtentwicklung
Rathausplatz 20
67059 Ludwigshafen am Rhein

Kontakt: Tel. 0621 504-3012, Fax 0621 504-3453
E-Mail: Stadtentwicklung@Ludwigshafen.de
Internet: <http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/>

Schriftleitung: Werner Appel
Autorenteam: AG Schulentwicklungsplanung
Andreas Pfaff, Bereich Stadtentwicklung
Ingo Sitter, Bereich Schulen
Sibylle Messinger, Büro Dezernat 3
Carina Zimmer, Bereich Schulen
Nina Leif, Bereich Schulen
Sigrid Simon, Bereich Stadtentwicklung

Layout, Satz: Elke Frank
Titelbild: Bereich Stadtentwicklung

Erscheint im Selbstverlag, Bezug nur über den Bereich Stadtentwicklung.

Preis für ein Einzelheft siehe Anhang, PDF-Download kostenfrei unter
<http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>

Gedruckt auf 100%-Recyclingpapier.

Hinweis: Im folgenden Text wird aus sprachlich-stilistischen Gründen nur die männliche Geschlechtsform verwandt, die alle Menschen jeglichen Geschlechts einschließt. Das gilt nicht für Passagen, in denen geschlechtsspezifische Unterschiede dargestellt werden. In diesen Fällen werden die Geschlechter gesondert benannt.

Print-ISSN: 2512-4781

Online-ISSN: 2512-479X

© Stadt Ludwigshafen am Rhein, Bereich Stadtentwicklung. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe. Ludwigshafen am Rhein, 2020.

INHALT

	Seite	
1	Einleitung	5
2	Ziele der mittelfristigen Ausbauplanung 2025/26	7
3	Zusammenfassung der Ergebnisse der mittelfristigen schulartgenauen Vorausberechnung der Schüler- und Klassenzahlen der allgemeinbildenden Schulen bis zum Schuljahr 2025/26 (Primarstufe) bzw. 2029/30 (Sekundarstufen I + II)	8
3.1	Grundschulen	8
3.2	Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen	9
3.3	Integrierte Gesamtschulen	10
3.4	Realschulen plus	11
3.5	Gymnasien	12
4	Wohnungsneubaugeschehen	14
5	Rahmenraumprogramme	16
6	Raubestand der Ludwigshafener Schulen, dessen Bewertung und erforderliche Ausbaumaßnahmen	19
6.1	Grundschulen	19
6.2	Förderschulen	27
6.3	Realschulen plus	30
6.4	Gymnasien	33
6.5	Integrierte Gesamtschulen	35
6.6	Berufsbildende Schulen	37
7	Zusammenfassung	40

Verzeichnis der Übersichten

	Seite
1 Prognose der Schüler- und Klassenzahlen der Grundschulen bis 2025/26	9
2 Prognose der Schüler- und Klassenzahlen der Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen bis 2025/26	9
3 Prognose der Schüler- und Klassenzahlen der Integrierten Gesamtschulen bis 2029/30	10
4 Prognose der Schüler- und Klassenzahlen der Realschulen plus bis 2029/30	11
5 Prognose der Schüler- und Klassenzahlen der Gymnasien bis 2029/30	12
6 Zusammenfassender Überblick über die Rahmenraumprogramme der allgemeinbildenden Schulen aus der Verwaltungsvorschrift „Bau von Schulen und Förderung des Schulbaus“	16
7 Raumbestand in den Grundschulen im Schuljahr 2019/2020	19
8 Raumbestand in den Förderschulen im Schuljahr 2019/2020	27
9 Raumbestand in den Realschulen plus im Schuljahr 2019/2020	30
10 Raumbestand in den Gymnasien im Schuljahr 2019/2020	33
11 Raumbestand in den Integrierten Gesamtschulen im Schuljahr 2019/2020	35
12 Raumbestand in den berufsbildenden Schulen im Schuljahr 2019/20	37

1 Einleitung

Ludwigshafen wächst. Dieser erste Satz aus dem Schulentwicklungsplan 2018 gilt unverändert fort. Allein in den letzten beiden Jahren ist die Einwohnerschaft Ludwigshafens bis Ende 2019 um weitere 3 770 Personen oder um 2,2% auf 176 815 Menschen weiter angestiegen. Gründe hierfür waren unvermindert hohe Wanderungsgewinne und Geburtenzahlen. Auch wenn in Folge der SARS-CoV-2-Pandemie für beide Faktoren ab 2020 mit gedämpften Entwicklungen zu rechnen ist, wird sich dies bei den Schulen in der Primarstufe frühestens 2026 bemerkbar machen und in der Sekundarstufe I ab frühestens 2030. Bis dahin werden die Schülerzahlen weiter ansteigen.

Nachdem der Ausbau der Kindertagesstättenkapazitäten schon vor Jahren angelaufen ist, zunächst infolge des Rechtsanspruchs der Zweijährigen, dann wegen des der Einjährigen und zuletzt aufgrund steigender Kinderzahlen, hat diese „Welle“ zwischenzeitlich die Schulen erreicht. Im Vergleich zum Schulentwicklungsplan von 2018 ergibt sich ein mittlerweile gesteigerter Ausbaubedarf der Schulen, allein bedingt durch weiter angewachsene Kinder- und Einwohnerzahlen.

Die Schulentwicklung als solche, die erforderlichen baulichen Erweiterungen und der Umbau von bestehenden Schulgebäuden sowie deren Sanierung sind ein langwieriger und dynamischer Prozess:

Grundlage der Planungen sind immer die statistischen Daten zur Entwicklung der Schülerzahlen, die zunächst vom Bereich Stadtentwicklung beim Statistischen Landesamt abgerufen und aufbereitet werden müssen, sowie kleinräumige Einwohnerzahlen und die Vorausberechnungen der Schüler- und Klassenzahlen. Danach sind die Bedürfnisse mit den Schulen zu eruiieren und mit den geltenden Schulbaurichtlinien in Einklang zu bringen. Anschließend findet die Abstimmung mit der Schulbehörde (ADD) statt, da die Stadt Ludwigshafen auf Grund der Haushaltslage grundsätzlich nur in dem Umfang bauen darf, den die Schulbehörde genehmigt. Das Genehmigungsverfahren nimmt einige Zeit in Anspruch. Erst nach Vorlage dieser Genehmigung kann der Bereich Gebäudewirtschaft mit der Umsetzung der daraus resultierenden Baumaßnahmen beauftragt werden. Für die Planungen und die weitere Umsetzung müssen im Anschluss die haushaltsrechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden. Die Detailplanungen (Projektgespräche mit Fachplanern und Architekten) mit den Ausarbeitungen und Zusammenstellungen der Förderantragsunterlagen gestaltet sich ebenfalls äußerst zeitintensiv. Mit der Baumaßnahme darf erst begonnen werden, wenn die Schulbehörde die Genehmigung zum Baubeginn erteilt hat. Die Umsetzung vieler baulicher Maßnahmen kann lediglich in den Ferien erfolgen, dies hat zur Folge, dass bei jeglichen Verzögerungen der Zeitplan i.d.R. erneut angepasst werden muss. Derzeit gehen die Steigerungen der Schülerzahlen in einem Tempo vorstatten, welches mit dem fest vorgegebenen und einzuhaltenden Verfahren nur noch schwer aufzufangen ist.

Auf Grundlage einer neuen im Herbst 2019 erstellten Vorausberechnung der Schüler- und Klassenzahlen sowie weiteren statistischen und administrativen Vorgaben wurden die Ergebnisse des Schulentwicklungsplans 2018 fortgeschrieben. Dabei blieb es bei der bekannten Zweiteilung: Die Darstellung der umfangreichen Datengrundlagen erfolgt unverändert in den jährlichen Schulentwicklungsberichten¹. Die sich daraus zukünftig ergebenden planerischen Konsequenzen sind hingegen im vorliegenden Schulentwicklungsplan 2020 festgehalten, was auch eine recht kompakte Vorstellung erlaubt. Insofern empfiehlt es sich zu diesem Werk den aktuellen Schulentwicklungsbericht mit heranzuziehen.

Die schon angesprochene SARS-CoV-2-Pandemie hat ab März 2020 die Arbeiten zu diesem Plan verlangsamt. Insofern ist die verspätete Vorlage zu entschuldigen. Die Pandemie dürfte weiterhin zumindest in näherer Zukunft zu verzögerten Arbeitsabläufen führen, wovon die Planung und die Umsetzung der hier vorgestellten Maßnahmen betroffen sein wird. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt geht der Schulträger allerdings davon aus, dass trotz der momentan völlig veränderten

¹ letzter Schulentwicklungsbericht: Schulentwicklungsbericht 2018/19. Grundlagendaten zur Situation in den allgemein- und berufsbildenden Schulen im Schuljahr 2018/19, Informationen zur Stadtentwicklung Heft 7/2019, abrufbar unter: <http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>

Organisation von Unterricht und Schule die eher längerfristig ausgelegten rechtlichen Planungsvorgaben im Wesentlichen unverändert bleiben, womit die in dieser Planung festgestellten Ergebnisse Bestand haben werden.

2 Ziele der mittelfristigen Ausbauplanung 2025/26

Wie schon im Schulentwicklungsplan 2018 verfolgt der Schulträger Stadt Ludwigshafen am Rhein das Ziel, mit der nun vorgelegten mittelfristigen Ausbauplanung 2025/26 das Schulangebot für einen mittelfristigen Zeitraum weiterzuentwickeln und - dort wo nötig - bedarfsgerecht auszubauen. Dabei wird bei den Schulen der Sekundarstufen I und II schon der Zeitraum bis zum Schuljahr 2029/30 in den Blick genommen. In erster Linie geht es darum, ausreichend Schulraum für eine größer werdende Schülerschaft bereitzustellen, aber auch um weiterreichende Aspekte eines breit ausdifferenzierten schulischen Angebots und die damit verbundenen Raumbedarfe. Zu nennen sind hier insbesondere

- der Ausbau von Angeboten für Bildung, Erziehung und Betreuung von Schulkindern am Nachmittag, wobei neben der Betreuenden Grundschule der Ganztagschule besondere Bedeutung zukommt
- der Ausbau von Schwerpunktschulen und die Weiterentwicklung des inklusiven Unterrichts im Sinne der Wahlfreiheit zwischen Förder- und Regelschule, verbunden mit der Frage der zukünftigen Kapazitäten der Förderschulen und der Notwendigkeit eines Förder- und Beratungszentrums
- Raumbedarfe, die aufgrund der besonderen kulturellen und sozialen Vielfalt in Ludwigshafen von den Schulen und dem Schulträger für notwendig und sinnvoll erachtet werden, aber in den Schulbaurichtlinien des Landes keine abgesicherte Würdigung finden (z.B. Räume für Differenzierung und Sprachförderung)

Als weitere wichtige Belange des Schulbaus sind zeitgemäße IT-Netze in den Schulgebäuden für Verwaltung und Unterricht sowie die IT-Ausstattung der Schulen zu nennen.

Nur am Rand thematisiert werden in dieser quantitativ ausgerichteten Ausbauplanung weiterreichende Belange, die sich unter dem Begriff der „erweiterten Schulträgerschaft“ zusammenfassen lassen. Hier sind besonders die Anforderungen und Angebote an der Nahtstelle zwischen Schule und Jugendhilfe zu nennen, wie beispielsweise Schulsozialarbeit, die sozialraumorientierte Vernetzung unterschiedlicher Bildungsorte und -angebote im Quartier oder auch ein Übergangsmangement zwischen den verschiedenen Bildungsinstitutionen.

Nicht enthalten im Schulentwicklungsplan ist dieses Mal das Thema Schulsporthallen. Der Bereich Sport erstellt gegenwärtig eine neue umfassende Sportstättenentwicklungsplanung in der die Schulsporthallen aufgegriffen werden.

3 Zusammenfassung der Ergebnisse der mittelfristigen schulartgenauen Vorausberechnung der Schüler- und Klassenzahlen der allgemeinbildenden Schulen bis zum Schuljahr 2025/26 (Primarstufe) bzw. 2029/30 (Sekundarstufen I + II)

Eine wesentliche Datengrundlage zur Abschätzung des zukünftigen Raumbedarfs der Schulen bildet eine aktuelle Vorausberechnung der zu erwartenden Schüler- und Klassenzahlen.

Auf Grundlage der Einwohnerzahlen zum Stand 30.06.2019 sowie der vorläufigen Schüler- und Klassenzahlen des Schuljahres 2019/20 wurden unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Einschulungs-, Durchlauf- und Übertrittsquoten der letzten drei verfügbaren Jahre, des auswärtigen Schulbesuchs (beidseitig¹) und der aktuellen durchschnittlichen Klassenstärken die zu erwartenden Schüler- und Klassenzahlen der allgemeinbildenden Schulen bis zum Schuljahr 2025/26 für die Primarstufe bzw. 2029/30 für die Sekundarstufen I + II vorausgerechnet². Nicht in der Prognose enthalten sind aus methodischen Gründen die Georgens-Schule (Schule mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung) und die Mosaikschule (Schule mit dem Förderschwerpunkt motorische Entwicklung), die sich in Trägerschaft des Zweckverbands Kinderzentrum befindet. Ebenso keine Berücksichtigung fand die private Lukas-Schule (Grundschule): Mit ihren acht Klassen (zwei Züge) und etwa 140 Schülern gilt diese Schule in ihrer Größe auch zukünftig als gesetzt.

Der längere Zeithorizont der Prognosen für die Realschulen plus, Gymnasien und die Integrierten Gesamtschulen birgt allerdings zunehmende Unsicherheiten hinsichtlich der Genauigkeit der Prognoseergebnisse, was insbesondere durch die gegenwärtige demografische Dynamik und mögliche Veränderungen bei den Übertrittsquoten bedingt ist.

Für die berufsbildenden Schulen können keine seriösen kleinräumigen Aussagen zu deren weiterer quantitativer Entwicklung gemacht werden. Die üblichen Quotenverfahren sind hier nicht anwendbar und weiterhin fehlt es an brauchbaren Datengrundlagen seitens der Kultusministerkonferenz oder der amtlichen Statistik. Allerdings tritt dieser Sachverhalt in den Hintergrund, da seitens der Schulbehörde (ADD) im Jahr 2018 neue Raumprogramme für fünf der sechs öffentlichen berufsbildenden Schulen vorgelegt wurden und der Raumbestand der sechsten Schule für ausreichend erachtet wurde.

Ausdrücklich betont sei an dieser Stelle, dass die Prognose konservativ berechnet wurde, d.h. ohne - gegenwärtig durchaus erwartbare - mögliche weitere Wanderungsgewinne, die sich bis zum Ende des Prognosezeitraums ergeben könnten. Dies und die bereits angesprochenen weiteren Unsicherheiten machen eine Fortschreibung dieser Prognose in spätestens zwei bis drei Jahren notwendig. Auch an dieser Stelle zeigt sich Schulentwicklungsplanung wieder als laufender Prozess.

3.1 Grundschulen

Im Schuljahr 2019/20 besuchen nach den vorläufigen Zahlen 6 608 Kinder in 329 Klassen eine der 23 öffentlichen Grundschulen. Die durchschnittliche Klassengröße liegt bei 20,1 Personen. Bis zum Schuljahr 2025/26 wird sich voraussichtlich deren Zahl auf 7 557 Schüler³ in 377 Klassen³ erhöhen. Dies wäre in etwa eine **Zunahme um 950 Schüler** (14%), bzw. ein Plus von 48 Klassen. Umgerechnet in Klassenzüge entspricht dies einem Anstieg von derzeit gut 82 um zwölf weitere auf dann gut 94³ Züge.

Der absehbare Anstieg der Schüler- und Klassenzahlen wird sich nicht gleichmäßig auf die 23 Grundschulbezirke verteilen. Ebenso verfügen die 23 Grundschulen in höchst unterschiedlichem

¹ Auswärtige Kinder in Ludwigshafener Schulen einerseits und Ludwigshafener Kinder in auswärtigen Schulen andererseits.

² Die entsprechenden Datengrundlagen finden sich im Schulentwicklungsbericht 2018/19.

³ Die Prognoseergebnisse werden hier ungerundet wiedergegeben. Sie sind als Größenordnungen zu verstehen.

Maß noch über (z.T. keine) Raumreserven. Bei den Vorschlägen zum notwendigen Ausbau einzelner Standorte ist dies berücksichtigt.

Der Berechnung ist eine Einschulungsquote von knapp 97% zugrunde gelegt, d.h. von 100 wohnhaften Kindern im Einschulungsalter werden knapp 97 in öffentliche Grundschulen eingeschult. Die übrigen knapp 3% an Kindern werden im Wesentlichen entweder in die private Lukas-Schule oder in Förderschulen aufgenommen.

Übersicht 1: Prognose der Schüler- und Klassenzahlen der Grundschulen bis 2025/26

Klassenstufe	Zahl der Schüler ¹⁾						
	Ist 2019/20v	P 2020/21	P 2021/22	P 2022/23	P 2023/24	P 2024/25	P 2025/26
1. Klasse	1.760	1.806	1.777	1.874	1.890	1.941	1.791
2. Klasse	1.627	1.790	1.837	1.808	1.906	1.922	1.974
3. Klasse	1.717	1.628	1.791	1.838	1.809	1.907	1.923
4. Klasse	1.511	1.674	1.596	1.756	1.802	1.773	1.869
insgesamt	6.615	6.898	7.001	7.276	7.406	7.543	7.557
Klassenzahl	329	344	349	363	369	376	377
Züge	82,25	86	87,25	90,75	92,25	94	94,25

¹⁾ ohne private Lukas-Schule
v = vorläufig

3.2 Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen

Die klassenstufengenauen Schülerzahlen - besonders in der Primarstufe - sind für diese Schulart/-form zu gering, um mit dem üblichen Quotenverfahren arbeiten zu können. Deswegen erfolgt lediglich eine Prognose der Ingesamt-Zahlen der erwarteten Schüler und Klassen, die sich an der Entwicklung der Jahrgangsstärken orientiert.

Ausgehend von 583 jungen Menschen nach den vorläufigen Zahlen im Schuljahr 2019/20 in 51 Klassen (11,4 Kinder je Klasse), ist im Schuljahr 2025/26 in den drei Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen mit 631 Kindern und Jugendlichen in 56 Klassen zu rechnen. Dies wären 48 Personen (8%) bzw. fünf Klassen mehr als gegenwärtig.

Übersicht 2: Prognose der Schüler- und Klassenzahlen der Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen bis 2025/26

	Zahl der Schüler						
	Ist 2019/20v	P 2020/21	P 2021/22	P 2022/23	P 2023/24	P 2024/25	P 2025/26
insgesamt	583	591	596	605	615	627	631
Klassenzahl	51	52	53	53	54	55	56

v = vorläufig

Allerdings ist diese Vorausberechnung als unsicher zu klassifizieren, da sie das weitere Inklusionsgeschehen bzw. den weiteren Aufbau von Schwerpunktschulen nicht abbildet. Hier sind die Rahmenbedingungen zu unklar, um etwaige Abschlüsse schlüssig ansetzen zu können.

3.3 Integrierte Gesamtschulen

Im Vergleich zu den anderen Schularten sind die künftigen Schüler- und Klassenzahlen der Integrierten Gesamtschulen recht einfach und sicher zu berechnen. Aufgrund der gedeckelten Aufnahmekapazitäten der drei Ludwigshafener Schulen in Höhe von insgesamt 14 Zügen ist jedes Jahr die Neuaufnahme von ca. 390 Kindern in die fünfte Klassenstufe möglich. Etwa 20 von ihnen stammen von außerhalb, was in der Berechnung so berücksichtigt ist.

Daher wird sich voraussichtlich die Schülerzahl nach den vorläufigen Zahlen von derzeit 2 900 Kindern und Jugendlichen in 113 Klassen bis zum Schuljahr 2029/30 kaum verändern, da eine weitere Vollausslastung der Schulen unterstellt werden kann. Die durchschnittliche Klassengröße beläuft sich im Schuljahr 2019/20 auf 25,7 Kinder. Der absehbare Anstieg der Jahrgangsstärken muss demnach im Wesentlichen von der Realschule plus und vom Gymnasium aufgefangen werden, was an entsprechender Stelle noch aufgegriffen wird. Sollte in der Zwischenzeit der Neubau einer weiteren möglichen Integrierten Gesamtschule erfolgen, werden die Zahlen dann selbstverständlich nach oben hin von den hier genannten Ergebnissen abweichen.

Übersicht 3: Prognose der Schüler- und Klassenzahlen der Integrierten Gesamtschulen bis 2029/30

Klassenstufe	Zahl der Schüler					
	Ist 2019/20v	P 2020/21	P 2021/22	P 2022/23	P 2023/24	P 2024/25
5. Klasse	377	390	390	390	390	390
6. Klasse	387	373	386	386	386	386
7. Klasse	384	389	375	388	388	388
8. Klasse	389	386	391	377	390	390
9. Klasse	396	396	393	398	384	397
10. Klasse	302	318	318	316	320	308
∑ 5. - 10. Kl.	2.235	2.252	2.253	2.255	2.258	2.259
11. Klasse	303	233	245	245	244	247
12. Klasse	197	252	194	204	204	202
13. Klasse	165	172	220	170	179	179
∑ 11. - 13. Kl.	665	657	659	619	627	628
insgesamt	2.900	2.910	2.913	2.875	2.885	2.888
Klassenzahl	113	114	114	113	113	113

Klassenstufe	Zahl der Schüler				
	P 2025/26	P 2026/27	P 2027/28	P 2028/29	P 2029/30
5. Klasse	390	390	390	390	390
6. Klasse	386	386	386	386	386
7. Klasse	388	388	388	388	388
8. Klasse	390	390	390	390	390
9. Klasse	397	397	397	397	397
10. Klasse	319	319	319	319	319
∑ 5. - 10. Kl.	2.270	2.270	2.270	2.270	2.270
11. Klasse	238	246	246	246	246
12. Klasse	205	198	205	205	205
13. Klasse	177	180	173	179	179
∑ 11. - 13. Kl.	620	624	624	630	630
insgesamt	2.892	2.895	2.895	2.901	2.901
Klassenzahl	113	113	113	114	114

v = vorläufig

3.4 Realschulen plus

Spürbar anziehende Schüler- und Klassenzahlen sind bei der Realschule plus zu erwarten. Die sechs Realschulen plus in der Stadt werden nach den vorläufigen Zahlen aktuell von 3 288 jungen Menschen in 138 Klassen besucht, was etwas mehr als 25 Zügen entspricht, bei einer durchschnittlichen Klassengröße von 23,8 Kindern und Jugendlichen. Bis zum Schuljahr 2029/30 dürften diese Zahlen auf 3 975 Schüler in 167 Klassen anwachsen, was über 30 Zügen entspräche. Demnach ergäbe sich eine **Steigerung um 687 Menschen (+21%)**, 29 Klassen bzw. gut fünf Züge.

Übersicht 4: Prognose der Schüler- und Klassenzahlen der Realschulen plus bis 2029/30

Klassenstufe	Zahl der Schüler					
	Ist 2019/20v	P 2020/21	P 2021/22	P 2022/23	P 2023/24	P 2024/25
5. Klasse	547	481	570	497	548	588
6. Klasse	539	622	547	649	566	624
7. Klasse	640	556	641	564	669	583
8. Klasse	643	705	612	707	621	737
9. Klasse	615	639	700	608	702	617
10. Klasse	304	322	334	366	318	367
insgesamt	3.288	3.324	3.405	3.391	3.424	3.515
Klassenzahl	138	140	143	143	144	148
Züge	25,1	25,5	26,0	26,0	26,2	26,9

Klassenstufe	Zahl der Schüler				
	P 2025/26	P 2026/27	P 2027/28	P 2028/29	P 2029/30
5. Klasse	575	617	623	645	581
6. Klasse	668	654	701	709	734
7. Klasse	643	689	674	723	731
8. Klasse	643	708	759	743	797
9. Klasse	732	638	704	754	738
10. Klasse	323	383	334	368	394
insgesamt	3.583	3.689	3.796	3.942	3.975
Klassenzahl	151	155	160	166	167
Züge	27,5	28,2	29,1	30,2	30,4

v = vorläufig

Die Vorausberechnung basiert zunächst auf einer Übertrittsquote in die 5. Klassenstufe der Realschulen plus in Höhe von 29,9%, bezogen auf die Zahl der 10-jährigen Ludwigshafener und ist im Grunde nicht dynamisiert, da weder die Entwicklung in den letzten Jahren noch die soziodemografischen Verhältnisse dies begründen. Da die Aufnahmekapazitäten der Integrierten Gesamtschulen zz. je Jahr auf 390 Kinder (darunter etwa 370 aus Ludwigshafen) begrenzt sind, wird deren Übertrittsquote von 23,0% (neuester verfügbarer Dreijahresdurchschnitt) aufgrund steigender Jahrgangsstärken (2028/29: 2 005 Kinder im Übertrittsjahrgang) auf noch 18,5% absinken. Dementsprechend wird sich das Mehr an Schülern, unter Zugrundelegung der bestehenden Schulen, auf die Realschulen plus und die Gymnasien verteilen müssen, womit sich die Übertrittsquote in die Realschulen plus voraussichtlich bis zu Beginn des Schuljahres 2028/29 auf 32,2% erhöhen wird. Weiterhin beinhaltet die Prognose aufgrund der geringen Fallzahl (etwa fünf Schüler je Klassenstufe) keine auswärtigen Schüler. Allerdings berücksichtigt die einwohnerbezogene Übertrittsquote den Umstand, dass jährlich über 60 Ludwigshafener Kinder in die fünfte Jahrgangsstufe einer auswärtigen Realschule plus übertreten.

3.5 Gymnasien

Während es mit den Grundschulen schon länger, aber auch mit den Realschulen plus seit drei Jahren hinsichtlich der Schülerzahlen wieder bergauf geht, hält der Abwärtstrend bei den Gymnasien bislang an und hat aktuell nach den vorläufigen Zahlen zu 4 779 Schülern in 197 Klassen geführt, was gut 22 Klassenzügen entspricht bei einer durchschnittlichen Klassenstärke von 24,3 Personen. Eine niedrigere Schülerzahl gab es letztmals im Schuljahr 2003/04 (4 680). Allerdings dürfte der Tiefpunkt dieser Entwicklung erreicht sein, für den in der Vergangenheit auch zwei besondere Effekte mitverantwortlich waren: die Umwandlung des Heinrich-Böll-Gymnasiums in ein achtjähriges Gymnasium und besonders die jahrelang rückläufige Zahl der auswärtigen Schüler. Schon im nächsten Schuljahr sollte ein zunächst leichter, dann aber beständiger und deutlicher Aufwärtstrend einsetzen bis hin zu 5 873 Schülern in 243 Klassen 2029/30, was über 27 Zügen gleichkäme. Dies wäre ein **Zuwachs in Höhe von 1 094 Besuchern (+23%)**, 46 Klassen oder gut fünf Zügen.

Übersicht 5: Prognose der Schüler- und Klassenzahlen der Gymnasien bis 2029/30

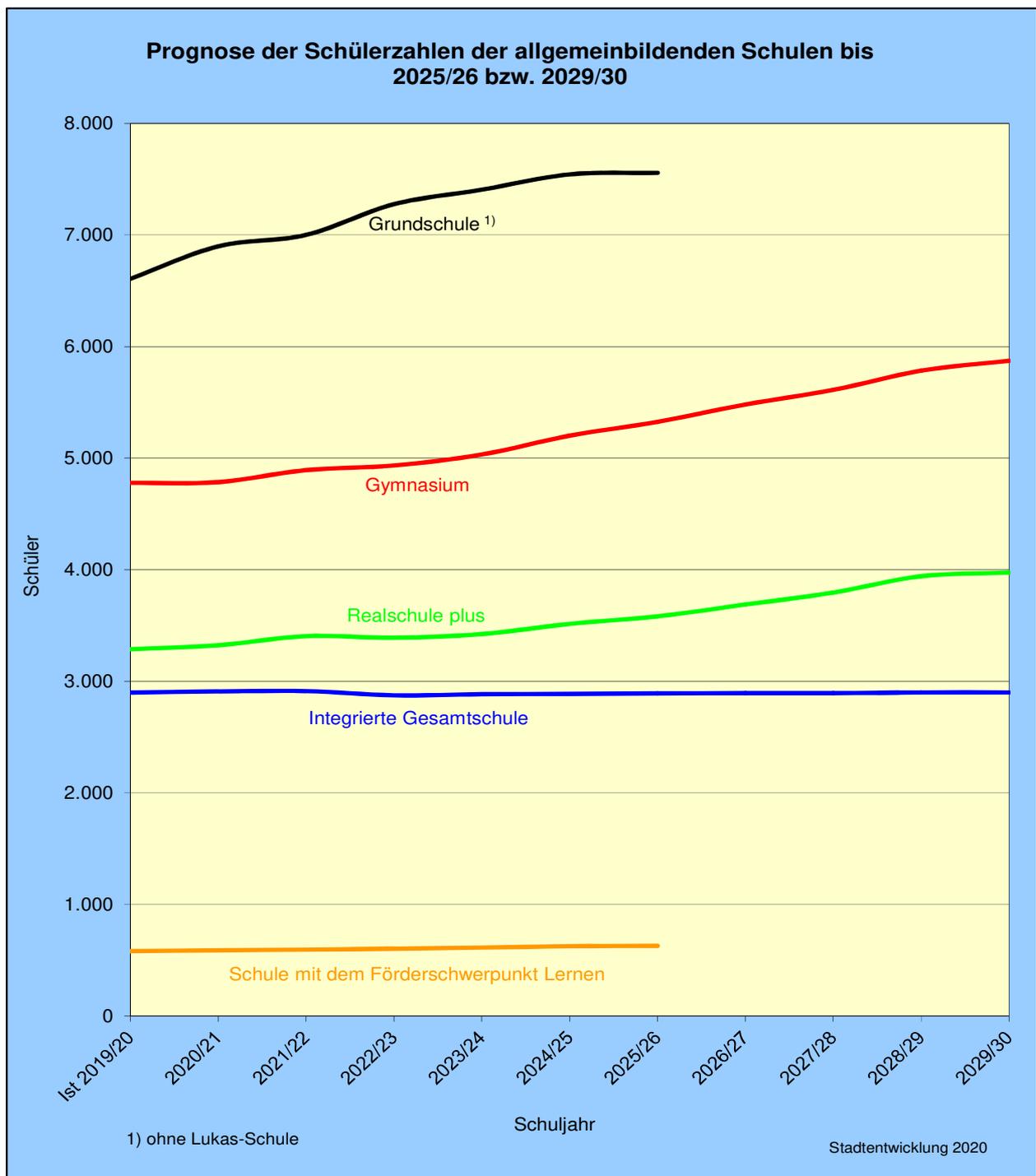
Klassenstufe	Zahl der Schüler					
	Ist 2019/20v	P 2020/21	P 2021/22	P 2022/23	P 2023/24	P 2024/25
5. Klasse	617	605	715	625	688	737
6. Klasse	654	625	612	724	633	696
7. Klasse	589	627	599	587	694	606
8. Klasse	542	576	613	585	573	678
9. Klasse	483	504	536	570	545	534
10. Klasse	537	497	520	552	587	561
∑ 5. - 10. Kl.	3.422	3.434	3.595	3.643	3.720	3.812
11. Klasse	497	505	468	488	519	552
12. Klasse	481	453	460	426	445	473
13. Klasse	379	394	371	377	349	365
∑ 11. - 13. Kl.	1.357	1.352	1.299	1.291	1.313	1.390
insgesamt	4.779	4.786	4.893	4.935	5.033	5.202
Klassenzahl	197	198	202	204	208	215
Züge	22,2	22,3	22,7	23,0	23,4	24,2

Klassenstufe	Zahl der Schüler				
	P 2025/26	P 2026/27	P 2027/28	P 2028/29	P 2029/30
5. Klasse	721	772	780	808	728
6. Klasse	746	730	782	790	817
7. Klasse	667	715	700	749	757
8. Klasse	593	652	699	684	732
9. Klasse	631	552	607	650	637
10. Klasse	550	650	568	626	670
∑ 5. - 10. Kl.	3.908	4.071	4.136	4.307	4.341
11. Klasse	527	517	611	534	588
12. Klasse	503	480	471	557	487
13. Klasse	388	413	394	386	457
∑ 11. - 13. Kl.	1.418	1.410	1.476	1.477	1.532
insgesamt	5.326	5.481	5.612	5.784	5.873
Klassenzahl	220	226	232	239	243
Züge	24,8	25,5	26,1	26,9	27,4

v = vorläufig

Der Prognose ist zunächst eine Übertrittsquote in die 5. Klassenstufe der Gymnasien in Höhe von 32,0%, bezogen auf die Zahl der 10-jährigen Ludwigshafener, zugrunde gelegt. Ebenso wie bei den Realschulen plus ist diese Quote im ersten Schritt nicht dynamisiert. Da - wie bereits bei der Prognose für die Realschulen plus dargelegt - die Aufnahmekapazitäten der Integrierten Gesamtschulen beschränkt sind, wird sich bei den in den nächsten Jahren anwachsenden Jahrgangsstärken der Zuwachs an Schülern auf die Gymnasien und die Realschulen plus verteilen. Deshalb wird sich die Übertrittsquote auf die Gymnasien voraussichtlich bis zu Beginn des Schuljahres 2028/29 auf 34,3% erhöhen. Um den Schulbesuch der aus dem Umland stammenden Schüler in der Berechnung abzubilden, wurden in der 5. Klassenstufe fest 100 auswärtige Schüler berücksichtigt, was leicht aufgerundet ebenfalls dem Durchschnitt der letzten drei Jahre entspricht.

Grafik 1:



4 Wohnungsneubaugeschehen

Dem Neubaugeschehen ist im Rahmen der Schulentwicklungsplanung besondere Aufmerksamkeit zu widmen, da sich kleinräumig in kurzer Zeit Einwohner- und Kinderzahlen beträchtlich ändern können, was wiederum Auswirkungen auf den Schulraumbedarf haben kann. Dies trifft in erster Linie für die Grundschulen zu, da die Deckung der zusätzlichen Bedarfe räumlich innerhalb des klar definierten Schulbezirks erfolgen muss. Bei den Grundschulen, bei denen durch Neubauaktivitäten Raumfehlbedarf absehbar ist, wurde zunächst eine mögliche Verschiebung der Schulbezirksgrenzen geprüft. In allen Fällen fiel diese Prüfung negativ aus, da die benachbarten Schulen ebenfalls an ihren Kapazitätsgrenzen laufen. Bei Realschulen plus, Gymnasien, Integrierten Gesamtschulen und den berufsbildenden Schulen gibt es hingegen keine stadtinternen Grenzziehungen, was Planung und Umsetzung von baulichen Maßnahmen erleichtert.

Durch die in jüngster Vergangenheit gesteigerten Wohnungsbauaktivitäten sind auch vermehrt Schulen betroffen. Weniger von Relevanz sind dabei die laufenden kleineren Ersatzbaumaßnahmen und Nachverdichtungen im Innenbereich. Dem gegenüber stehen größere bzw. gehäufte Projekte der Innenentwicklung und Neubaugebiete im Außenbereich, die eine nennenswerte Zahl von neuen Einwohnern bzw. Schülern erwarten lassen.

Als größere oder gehäufte Wohnungsbauprojekte der Innenentwicklung oder als Neubaugebiete sind zum aktuellen Stand zu berücksichtigen, wenngleich bei einigen Planungen noch kein Bau-recht vorliegt und/oder der zeitliche Ablauf noch unklar ist:

Stadtteil Süd:

- Das Rheinufer-Süd einschließlich Ludwigs-Quartier mit noch etwa 850 entstehenden Wohneinheiten
- Das ehemalige Pfalzwerkeareal mit knapp 330 geplanten Wohneinheiten
- Möglicherweise die Bebauung Luitpoldhafen-Süd mit bis zu ca. 140 Wohneinheiten

Stadtteil West:

- Das Quartier Kopernikus in der Größenordnung von 170 Wohneinheiten

Stadtteil Friesenheim:

- Mehrere mögliche Kleinprojekte im Norden des Stadtteils, zusammen mit ca. 70 Wohneinheiten

Stadtteil Oggersheim

- Die Heinrich-Pesch-Siedlung mit etwa 590 Wohneinheiten
- Das geplante Neubaugebiet Paracelsusstraße-Süd mit rund 250 Wohneinheiten
- Mehrere Projekte, einschließlich der Restbebauung Melm, zusammen mit ca. 310 Wohneinheiten

Ruchheim

- Die Restbebauung von Ruchheim-Nordost, mit etwa noch 280 möglichen Wohneinheiten

Gartenstadt

- Mehrere Projekte, zusammen mit ca. 160 Wohneinheiten

Auch wenn die Anzahl der zu erwartenden Wohneinheiten zumindest der Größenordnung nach bekannt ist, verbleiben drei größere Unsicherheiten bei der Abschätzung des zusätzlichen Bedarfs an Schulraum: der Zeitpunkt der Realisierung, der Grad der öffentlichen Wohnraumförderung und die Attraktivität der Bebauung für Auswärtige.

Selbst wenn bereits Baurecht vorliegt, können noch Jahrzehnte bis zur Bebauung vergehen (s. Restbebauung Ruchheim-Nordost), manche Grundstücke in Neubaugebieten werden auch „nie“ bebaut. Daher lässt sich häufig nicht sicher abschätzen, ob der zusätzliche Bedarf in einer Phase schwach oder auch stark besetzter Jahrgänge mit dem vorhandenen Bestand an Bevölkerung kumuliert. Die Geschwindigkeit der Bebauung spielt dabei ebenfalls eine Rolle: Je schneller die Bebauung, desto höher der anfängliche Spitzenbedarf, der temporär zu einer Überlastung der Infrastruktur führen kann, bevor sich die Verhältnisse normalisieren.

Ob Wohnungsneubau öffentlich gefördert wird oder nicht, ist nicht Regelungssache eines Bebauungsplans. Insofern liegen Informationen hierzu erst recht spät vor, wenn die Förderung für die entsprechenden Projekte bewilligt wird. Relevant für den schulischen Bedarf ist hierbei die höhere Kinderzahl im öffentlich geförderten Wohnungsbau.

Bei den großen Neubaugebieten der letzten Jahre stammten ein bis zwei Drittel des Zuzugs aus Ludwigshafen und entsprechend ein bis zwei Drittel von außerhalb. Dies ist insbesondere für die Schulen der Sekundarstufen ohne Schulbezirk von Relevanz, da zum einen stadtweit der zusätzliche Schulraumbedarf nur teilweise additiv gesehen werden darf und zum anderen räumliche Nachfrageverschiebungen im Stadtgebiet bewirkt werden, die kaum vorhersagbar sind.

5 Rahmenraumprogramme

In den letzten Jahren nehmen die Bestrebungen zu, die Gestaltung der Schulen auch unter pädagogischen Aspekten aufzuwerten und sie zu Häusern des Lernens, Lebens und Arbeitens weiter zu entwickeln. Dennoch gilt unverändert die Verwaltungsvorschrift „Bau von Schulen und Förderung des Schulbaus“ aus dem Jahr 2010, in der die aktuellen Schulbaurichtlinien fixiert sind.¹ Nach Schulart und Schulgröße gestaffelte Rahmenraumprogramme geben den Raumbedarf der einzelnen allgemeinbildenden Schulen an. Diese gelten als Richtwert für Neubau- und Erweiterungsprojekte.

Übersicht 6: Zusammenfassender Überblick über die Rahmenraumprogramme der allgemeinbildenden Schulen aus der Verwaltungsvorschrift „Bau von Schulen und Förderung des Schulbaus“

Schulart: Grundschule					
Züge	1	2	3	4 ¹⁾	5 ¹⁾
allg. Unterrichtsräume	4	8	12		
Mehrzweckräume	1	1	1		
Verwaltungs-/Funktionsräume	4	7	9		
<i>Summe</i>	9	16	22		
Gesamtfläche der Räume in m ²	410	734	1.064		
Schulart: Realschule plus					
Züge	1 ²⁾	2 ²⁾	3	4	5
allg. Unterrichtsräume			21	28	35
Fachräume			13	14	16
Nebenräume für Fachräume			min. 6	min. 6	min. 7
Mehrzweckräume mit Nebenraum			1+1	1+1	1+1
Verwaltungs-/Funktionsräume			13	14	15
<i>Summe</i>			<i>min. 55</i>	<i>min. 64</i>	<i>min. 75</i>
Gesamtfläche der Räume in m ²			2.932	3.467	4.169
Schulart: Gymnasium					
Züge	1 ²⁾	2	3	4	5 ¹⁾
allg. Unterrichtsräume		18	27	36	
Fachräume		9	13	15	
Nebenräume für Fachräume		min. 5	min. 6	min. 7	
Mehrzweckräume mit Nebenraum		1+1	1+1	1+1	
Verwaltungs-/Funktionsräume		15	17	19	
<i>Summe</i>		<i>min. 49</i>	<i>min. 65</i>	<i>min. 79</i>	
Gesamtfläche der Räume in m ²		2.626	3.693	4.580	
Schulart: integrierte Gesamtschule					
Züge	1 ²⁾	2 ²⁾	3 ²⁾	4	5 ²⁾
allg. Unterrichtsräume				40	
Fachräume				20	
Nebenräume für Fachräume				min. 9	
Mehrzweckräume mit Nebenraum				1+1	
Verwaltungs-/Funktionsräume				28	
<i>Summe</i>				<i>min. 99</i>	
Gesamtfläche der Räume in m ²				5.433	

¹ genauer Text unter:

https://schulbau.bildung-rp.de/fileadmin/user_upload/schulbau.bildung-rp.de/Schulbaurichtlinie_2010_mit_Berichtungen.pdf - abgerufen am 04.02.2020

noch Übersicht 6:

Schulart(-form): Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen					
Züge	1	2 ¹⁾	3 ¹⁾	4	5
allg. Unterrichtsräume	9				
Kursräume	5				
Fachräume	8				
Nebenräume für Fachräume	4				
Mehrzweckräume	1				
Verwaltungs-/Funktionsräume	11				
<i>Summe</i>	<i>38</i>				
Gesamtfläche der Räume in m ²	1.326				

Schulart(-form): Schule mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung					
Züge	1	2 ¹⁾	3 ¹⁾	4	5
allg. Unterrichtsräume	6				
Kursräume	3				
Fachräume	4				
Nebenräume für Fachräume	6				
Speiseraum/Mehrzweckraum	1				
Verwaltungs-/Funktionsräume	14				
<i>Summe</i>	<i>34</i>				
Gesamtfläche der Räume in m ²	881				

1) in der Verwaltungsvorschrift nicht vorgesehen, Raumbedarf muss entsprechend abgeleitet werden

2) nicht vorgesehen

Bis in die jüngste Vergangenheit orientierte sich die Schulbehörde (ADD) bei Genehmigungsverfahren recht eng an diesen Vorgaben, sodass Schulen und Schulträger in der Regel mit ihren Raumprogrammen und -vorstellungen ebenfalls daran gebunden waren, da nur diese Räumlichkeiten bezuschusst wurden. Inzwischen zeigt sich seitens der Schulbehörde eine großzügigere Auslegung der Kann-Bestimmungen bei begründetem Mehrbedarf, insbesondere bei zweiten Mehrzweckräumen für große Schulen sowie allgemeinen Unterrichts- und Betreuungsräumen. Unverändert sind weitere Ergänzungen des Raumprogramms möglich (etwa Musikräume in Grundschulen oder Medienräume für alle Schularten), diese müssen jedoch ebenfalls im Einzelfall begründet und vom Ministerium genehmigt werden. Da man sich bei der Erweiterung von Schulen im existierenden Baubestand bewegt, zeigt sich die Lage entsprechend kompliziert, da dieser sich nur selten mit den aktuellen Raumprogrammen deckt. Hinzu kommen unterschiedliche Anforderungen für Angebote zur Unterstützung der Schüler des schulischen und außerschulischen Umfelds. Daher müssen bauliche Maßnahmen dann in jedem Einzelfall zwischen Schule, Schulträger und Schulbehörde ausgehandelt werden. Diese mittlerweile zur Regel gewordenen und sachlich begründeten Einzelfallentscheidungen erschweren allerdings zusammenfassende, generalisierende oder vergleichende Aussagen darüber, ob die Räumlichkeiten der Schulen noch ausreichend sind oder bereits Erweiterungsbedarf besteht, da die Schulbaurichtlinien nicht mehr als Entscheidungs- sondern nur noch als Orientierungshilfe dienen können. Eine solche schulstandortbezogene Planung entspricht jedoch dem Bedarf am Standort und macht eine geeignete und bedarfsgerechte Schulentwicklung erst möglich. An zeitlichem Aufwand allein für dieses Abstimmungsverfahren sind im günstigen Fall 6 Monate anzusetzen, bei umfangreicheren und komplizierteren Maßnahmen auch schon einmal ein Jahr. Erst nach dieser schulischen Genehmigung kann sich die Realisierungsphase anschließen, die mit Etatisierung, Planung, ggf. Grundstückserwerb, baulicher Genehmigung, Ausschreibung und Bauphase auch mehrere Jahre dauern kann.

Für Ganztagschulen gilt ein erweitertes Raumprogramm: Neben Küche und Speiseraum sind bei Grundschulen Spielraum und Ruheraum gesetzt. Diese können jedoch wie bei den übrigen Schularten ebenfalls - abhängig vom Schulprofil - von weiteren Räumlichkeiten ergänzt werden, was wiederum im Einzelfall festgesetzt wird.

Für die berufsbildenden Schulen existieren keine Rahmenraumprogramme. Ihr Schulraumbedarf wird in jedem Fall einzeln von der Schulbehörde ermittelt. Für die sechs Ludwigshafener Schulen ist dies im Jahr 2018 geschehen, wobei fünfmal zusätzlicher Raumbedarf festgestellt wurde.

In § 3 des Schulgesetzes ist festgelegt, dass alle Schüler das schulische Bildungs- und Erziehungsangebot grundsätzlich selbstständig und barrierefrei gemeinsam nutzen können. Die Schulbaurichtlinien führen hierzu konkret aus: „Bei Schulneubauten sowie bei großen Um- oder Erweiterungsbauten sollen die allgemein anerkannten Regeln der Technik zur barrierefreien Gestaltung so weit wie möglich berücksichtigt werden. Bereits bestehende Schulbauten sollen schrittweise entsprechend den allgemein anerkannten Regeln der Technik so weit wie möglich barrierefrei gestaltet werden.“

Obwohl in den Schulbaurichtlinien nicht explizit erwähnt, nimmt die digitale Infrastruktur an Schulen einen immer höheren Stellenwert ein. Neben der Frage, welche (Lern-) Ziele mit der Digitalisierung der Schulen verfolgt werden, steht für den Schulträger aber in erster Linie der zu erbringende erhebliche Sachaufwand zur Herstellung der Voraussetzungen des Einsatzes digitaler Lernmöglichkeiten im Vordergrund. In diesem Zusammenhang sei an den 2019 zwischen Bund und Ländern geschlossenen „DigitalPakt Schule“ zur Anschubfinanzierung der digitalen Ausstattung von Schulen erinnert, von dem auch die Ludwigshafener Schulen profitieren. Für die Jahre 2019 bis 2024 stehen für Ludwigshafen über 11,7 Mio. € an Bundesmitteln bereit (90%), weitere 1,3 Mio. € sind als Eigenanteil beizusteuern (10%). Konzeptionell arbeitet der Schulträger diese Aufgaben im Medienentwicklungsplan ab.

Einen voraussichtlich großen Einfluss auf den Raumbedarf der Schulen wird die auf Bundesebene für 2025 geplante Einführung der flächendeckenden Grundschulkinderbetreuung haben. Da derzeit allerdings noch zu viele Details ungeklärt sind, einschließlich der Umsetzung des zu erwartenden Landesrechtsvorbehalts, lassen sich bislang hierzu keine belastbaren Aussagen treffen.

6 Raumbestand der Ludwigshafener Schulen, dessen Bewertung und erforderliche Ausbaumaßnahmen

6.1 Grundschulen

Im Schuljahr 2019/20 besuchen 6 615 Kinder in 329 Klassen eine der 22 öffentlichen Grundschulen sowie die Primarstufe der Albert-Einstein-Grund- und Realschule plus, was rechnerisch einer Belegung mit 82,25 Zügen gleichkommt. Dem gegenüber steht ein Gebäudebestand an Grundschulen in einem Umfang von 398 allgemeinen Unterrichtsräumen, was rechnerisch einer Gesamtkapazität in Höhe von 98 Zügen entspricht. Dazu kommen noch 18 Fachunterrichtsräume, die im Rahmenraumprogramm nicht oder zumindest nicht zwingend vorgesehen sind, aber zu Unterrichtszwecken genutzt werden können. Hierbei handelt es sich entweder meist um Computerräume oder in älteren Schulgebäuden um Fachräume aus früheren Zeiten, als in den Schulgebäuden noch andere Schularten untergebracht waren.

Nach den Ergebnissen der Vorausberechnung der zu erwartenden Schüler- und Klassenzahlen ist bis zum Schuljahr 2025/26 mit etwa 7 550 Grundschulern zu rechnen, für die voraussichtlich 377 Klassen (94,25 Züge) zu bilden sind. Hinzu kommt ein weiterer Raumbedarf für die Betreuende Grundschule in ihrer 16.00 Uhr-Variante¹, die gegenwärtig an acht Grundschulstandorten angeboten wird und deren weiterer Ausbau zu erwarten ist. Als Orientierungswert hierfür gilt der Ausstattungsstandard der Ganztagschulen in Angebotsform. Wie im Kapitel Rahmenraumprogramme bereits für den allgemeinen Raumbedarf und den Ganztagschulraumbedarf dargelegt, ist über diesen Raummehrbedarf ebenfalls jeweils im Einzelfall zu entscheiden, weshalb an dieser Stelle keine abschließende Größe dieses Mehrbedarfs benannt werden kann.

Übersicht 7: Raumbestand¹⁾ in den Grundschulen im Schuljahr 2019/2020

Schule	Kapazität nach Klassenzügen	allgem. Unterrichtsräume	Fachräume	2019/2020		weitere Räume und ggf. Fremdnutzungen
				Klassen	Schüler	
Albert-Einstein-Grund- und Realschule plus (nur Primarstufe)	2,0	8		8	127	+3 KR à 20 m ² ; +1 MZR 129 m ² +1 Computerlabor 79 m ² +3 UR gemeinsam mit der Sekundarstufe I genutzt; +1 Küche 20 m ² und +5 weitere Räume mit zusammen 120 m ² in der ehemaligen Hausmeisterwohnung für Betr. GS bis 16.00 Uhr
Albert-Schweitzer-Schule	3,5	14	4	12	225	+1 MZR 100 m ² +3 KR à 36 m ² ; +3 UR vom Medienzentrum Lu genutzt; +Bau 4 (890 m ² Nutzfläche) von KTS genutzt
Alfred-Delp-Schule	3,75	15		12	214	+1 teilbarer MZR 113 m ² ; +2 KR à 20 m ² ; +2 KR à 30 m ²
Astrid-Lindgren-Schule	3,5	14		9	179	+1 teilbarer MZR 127 m ² ; +1 Küche 23 m ² und +1 Speiseraum 48 m ² für Betr. GS bis 16.00 Uhr; +4 UR von KTS genutzt
Bliesschule	3,75	15		13	280	+1 KR 35m ² ; GTS-Ausstattung: 1 Mensa 80 m ² , 1 Küche mit FöS gemeinsam 55 m ² , 1 Ruheraum 36 m ²
Brüder-Grimm-Schule	3,25	13		13	250	+1 Computerlabor 25 m ² , +2 KR á 19 m ²
Erich Kästner-Schule	7 ²⁾	34	3	26	574	+1 MZR 139 m ² ; +1 KR 40 m ² ; +1 MZR 120 m ² gemeinsam mit Hort genutzt; weitere 416 m ² bzw. 12 Räume von Hort genutzt

¹ Die Betreuende Grundschule gibt es in der 14.00 Uhr-Variante (Betreuungszeit einschließlich Unterricht 7.00 bis 14.00 Uhr und in der 16.00 Uhr-Variante (Betreuungszeit einschließlich Unterricht 7.00 bis 16.00 Uhr, mit Mittagessen).

noch Übersicht 7: Raumbestand¹⁾ in den Grundschulen im Schuljahr 2019/2020

Schule	Kapazität nach Klassenzügen	allgem. Unterrichtsräume	Fachräume	2019/2020		weitere Räume und ggf. Fremdnutzungen
				Klassen	Schüler	
Ernst-Reuter-Schule	4	16		12	211	+1 MZR 117 m ² ; +2 KR à 33 m ² ; +1 KR 22 m ² ; +1 Computerlabor 22 m ² ; +1 Werkraum 25 m ² ; GTS-Ausstattung: 1 Mensa 74 m ² , 1 Küche mit RS+ gemeinsam 66 m ²
Goethe-Mozart-Schule	5,5	22	1	13	287	+1 MZR 100 m ² ; +1 UR von Musikschule genutzt; Kellergeschoss von Bürgerinitiative Oppau genutzt
Goetheschule Nord	7	28	1	21	416	+1 MZR 84 m ² ; +8 KR à ca. 25 m ² ; Entdeckertagschule (Hochbegabtenförderung); +2 UR + 2 KR à 21 m ² von Musikschule genutzt
Gräfenauschule	6,25	25	1	22	429	+2 KR à 25 m ² ; +1 KR 17 m ² ; Kellergeschoss von Schultagesstätte genutzt
Grundschule In der Langgewann	4,5	18	1	16	326	+1 MZR 88 m ² ; +1 Schulküche 50 m ² ; +2 KR 15 m ² u. 17 m ² ; +2 UR vom Hort genutzt (119 m ²); + 10 Räume verschiedener Größe von Spielwohnung genutzt (229 m ²)
Grundschule Pfingstweide	4	16	1	13	255	+1 MZR 90 m ²
Hochfeldschule	2,25	9	1	8	156	+1 MZR 160 m ² gemeinsam mit der BBS SGH genutzt; +1 KR 45 m ² ; +4 KR à ca. 20 m ²
Karl-Kreuter-Schule	4	16		15	319	+1 teilbarer MZR 122 m ² ; +4 KR à ca. 25 m ² ; +2 KR 31 m ² ; +1 KR 47 m ² ; provisorische GTS-Ausstattung: 1 Aufenthalts-/Speiseraum 103 m ² ; +2 UR +1 FR von Georgens-Schule genutzt
Lessingschule	4,25	17		13	264	+1 MZR 53 m ²
Luitpoldschule	3,5	14	1	11	221	+1 MZR 106 m ² ; +1 KR 25 m ² ; +1 Speiseraum 70 m ² und +4 UR für Betr. GS bis 16.00 Uhr; 2 UR gemeinsam mit Musikschule genutzt; +1 KR 42 m ² von Stadtbibliothek genutzt
Mozartschule	4	16		15	301	+1 KR 35 m ² ; +1 KR 26 m ² ; +1 Küche 27 m ² , +1 Speiseraum 68 m ² , +1 Betreuungsraum 82 m ² für Betr. GS bis 16.00 Uhr
Niederfeldschule	3,25	13	1	10	210	+1 MZR 83 m ² ; + 1 Aufenthaltsraum 82 m ² und +2 UR für Betr. GS bis 16.00 Uhr
Rupprechtsschule	3,75	15		14	293	+1 MZR 109 m ² ; +1 Aufenthaltsraum 88 m ² und +5 weitere Räume mit zusammen 112 m ² im Kellergeschoss für Betr. GS bis 16.00 Uhr
Schillerschule Mundenheim	5,75	23		20	426	+1 KR 43 m ² ; +1 KR 17 m ² ; +1 Theatersaal 62m ²
Schillerschule Oggersheim	4,25	17		16	315	seit 2016/17 Ganztagschule; GTS-Ausstattung (Ruheraum, Spielraum und Mensa) noch provisorisch; 2 der 17 UR ebenfalls Provisorium
Wittelsbachschule	5	20	3	17	337	+1 MZR 130 m ² ; +1 KR 28 m ² ; +9 Räume mit zusammen 360 m ² von Schultagesstätte Wittel-Wig-Wam genutzt; +17 Räume mit zusammen 760 m ² von Schultagesstätte Grimmburg genutzt
insgesamt	98	398	18	329	6.615	

1) ohne Funktionsräume, ohne Sportanlagen

2) begrenzt

MZR = Mehrzweckraum; UR = allgemeiner Unterrichtsraum; KR = Kursraum

Da die Grundschulversorgung in Ludwigshafen in Form von 23 eigenständigen Grundschulbezirken organisiert ist, hilft die summarische Betrachtung der Verhältnisse nur sehr bedingt weiter. Notwendig ist daher die Analyse jedes einzelnen Grundschulbezirks und dessen Schule. Dabei zeigt sich beim gegenwärtigen Stand der Dinge bei elf Schulen bis zum Schuljahr 2025/26 voraussichtlich kein Erweiterungsbedarf. Dagegen zeichnet sich bei zwölf Grundschulen ein mehr oder minder großer Erweiterungsbedarf ab. Hinzu kommt noch der Bedarf an zwei neuen zusätzlichen Grundschulen, eine davon mittelfristig und eine langfristig. Die schon beim Thema Wohnungsneubaugeschehen angesprochene Möglichkeit, einen Raummehrbedarf mittels Verschiebung der Grundschulbezirksgrenze zu kompensieren, wurde selbstverständlich vorab in den betroffenen Fällen geprüft. Um jedoch eine nennenswerte Entlastung einer Schule erzielen zu können, setzt dies an einer benachbarten Schule längerfristig nennenswerte freie Raumreserven voraus, die groß genug sein müssen, auch starke Jahrgänge von abgebender und aufnehmender Schule bewältigen zu können, ohne dass es erneut zu Raumproblemen kommt. Dies war bei keiner der zwölf Schulen mit Erweiterungsbedarf der Fall.

Im Einzelnen:

Grundschulen, bei denen voraussichtlich bis 2025/26 kein Erweiterungsbedarf besteht

Alfred-Delp-Schule

Die Schule ist im laufenden Schuljahr durchgängig dreizügig (zwölf Klassen) geworden und wird auch in den nächsten Jahren maximal in dieser Größe verbleiben. Die Schule ist für knapp vier Züge ausgelegt.

Astrid-Lindgren-Schule

Die Schule mit derzeit neun Klassen wird in den nächsten Jahren aufgrund steigender Kinderzahlen und noch ausstehender Neubauprojekte auf die durchgängige Dreizügigkeit (zwölf Klassen) zulaufen. Die Schule verfügt über 14 Unterrichtsräume und einen großen (128 m²) teilbaren Mehrzweckraum. In zwei Gruppen wird die 16.00 Uhr-Variante der Betreuenden Grundschule angeboten. Der Hort im Erweiterungsbau belegt weitere vier Unterrichtsräume.

Erich Kästner-Schule

Die mit Abstand größte Grundschule im Land¹ mit 574 Kindern in 26 Klassen läuft nach den vorliegenden Einwohnerzahlen auf eine durchgängige Siebenzügigkeit (28 Klassen) zu. Nach dem Auszug von Teilen der BBS Wirtschaft II aus dem Schulgebäude im Jahr 2018 stehen für die Schwerpunkt-Grundschule nunmehr 34 Unterrichtsräume, drei Fachräume sowie zwei Mehrzweckräume (davon einer zusammen mit dem im Schulgebäude untergebrachten Hort genutzt) zur Verfügung, sodass auch für Förderung und Differenzierung ausreichend Räume zur Verfügung stehen.

Dem Schulträger sind die Herausforderungen bewusst, die die Organisation, der Betrieb und die Führung einer Grundschule solcher Größe mit sich bringen. Durch die gegebene Standortproblematik in der Innenstadt lassen sich Lösungsansätze zur Verkleinerung der Schule jedoch nur langfristig im Rahmen des Projekts City-West verfolgen. Hier wird nach heutigem Stand der Dinge ein Grundschulneubau notwendig, einerseits um die geplante Wohnbebauung zu versorgen, andererseits um die Erich Kästner-Schule zu entlasten. Allerdings lässt sich, durch die aktuelle Hochstraßenproblematik bedingt, eine Umsetzung erst im nächsten Jahrzehnt erwarten.

¹ Die zweitgrößte Grundschule in Rheinland-Pfalz, die Grundschule Am Gleisberg in Mainz, beherbergt mit 447 Schülern 127 Kinder weniger als die Erich Kästner-Schule.

Goethe-Mozart-Schule

Ausgehend von 13 Klassen läuft die Schule in den nächsten Jahren auf die Vierzügigkeit zu (16 Klassen). Die 22 Unterrichtsräume sind hierfür ausreichend. Aufgrund entsprechender Nachfrage wird zum Schuljahr 2020/21 die Betreuungszeit der Betreuenden Grundschule für voraussichtlich zwei Gruppen bis 16.00 Uhr ausgeweitet. Hierfür muss im Bestand eine Küche und ein Speiseraum geschaffen werden, wobei diese Räume wohl erst zum Schuljahresbeginn 2021/22 fertiggestellt sein werden.

Goetheschule Nord

Die Schule mit derzeit 21 Klassen wird voraussichtlich auch in den nächsten Jahren fünf- bis sechszügig bleiben (max. 24 Klassen). Jedoch sind aufgrund von sehr hohen Schwankungen zwischen den einzelnen Jahrgangsstärken einzelne Ausreißer nach oben oder unten hin nicht gänzlich auszuschließen. Selbst unter Berücksichtigung des „Entdeckertags“ (zwei Lerngruppen zusätzlich einmal wöchentlich) und besonderer sozio-demografischer Anforderungen reichen die 28 Unterrichtsräume aus. Zudem verfügt die Schule über acht Kursräume, die für Gruppenangebote genutzt werden können.

Grundschule Pfingstweide

Mit derzeit 13 Klassen wird es auch in den nächsten Jahren zu jeweils drei oder auch vier ersten Klassen kommen. Die Schule besitzt eine Aufnahmefähigkeit für vier Züge, so dass die Räume ausreichen werden.

Hochfeldschule

Die Schwerpunktschule dürfte weiterhin auf absehbare Zeit zweizügig bleiben (acht Klassen), wenngleich für die Jahre 2021 und 2022 die Einwohnerzahlen dicht an der Grenze zur Dreizügigkeit liegen. Die neun Unterrichtsräume sind in Zusammenhang mit den Kursräumen für den zweizügigen Betrieb ausreichend. Sollten vorübergehend mehr als acht Klassen gebildet werden müssen, so ist die Raumsituation auch in Hinblick auf die im Gebäude untergebrachte Dependence der berufsbildenden Anna-Freud-Schule neu zu beurteilen, da hier die Aufhebung der Schule und die Errichtung einer entsprechenden Schule im Rhein-Pfalz-Kreis vorgesehen ist.

Lessingschule

Die Lessingschule ist seit dem laufenden Schuljahr Schwerpunktschule und beschult 13 Klassen. Bis 2025/26 wird die Schule in den meisten Jahren drei erste Klassen bilden müssen, lediglich 2021 sind vier Eingangsklassen absehbar. Insofern dürfte die Klassenzahl zwischen zwölf und 13 verbleiben unter der Voraussetzung, dass sich die Zahl der schulbezirksfremden (Schwerpunkt-)Schüler in Grenzen hält. Mit 17 Klassenräumen und einem kleineren Mehrzweckraum reicht aus heutiger Sicht der Raumbestand aus.

Luitpoldschule

Die Luitpoldschule mit aktuell elf Klassen dürfte im nächsten Jahr durchgängig und anhaltend dreizügig (zwölf Klassen) werden, zumal regelmäßig auch schulbezirksfremde Kinder die Schule nachfragen. Der Schulraum ist dafür ausreichend. Der leichte Mehrbedarf, der durch die vorgesehenen baulichen Arrondierungen im Norden des Stadtteils zu erwarten ist, lässt sich im vorhandenen Bestand auffangen. Die Schule bietet drei Gruppen der 16.00 Uhr-Variante der Betreuten Grundschule an.

Niederfeldschule

Die Schule mit derzeit zehn Klassen wird in den nächsten Jahren dreizügig werden (zwölf Klassen), wofür die 13 Unterrichtsräume ausreichen. Die in diesem Schulbezirk noch ausstehenden

Bauprojekte von BASF Wohnen und Bauen sowie GAG können ebenfalls mit dem Bestand aufgefangen werden. Selbst wenn ein außerordentlich starker Jahrgang ausnahmsweise vier erste Klassen notwendig machen sollte - wie letztmals 2017 - kann dies noch bewältigt werden. Allerdings ist im Rahmen des bilingualen Angebots die Schulbezirksgrenze zur benachbarten Hochfeldschule aufgehoben. Hier ist darauf zu achten, dass durch schulbezirksfremde Kinder keine Vierzügigkeit ausgelöst wird, da die Schule hierfür zu klein ist. Die Schulkinderbetreuung am Nachmittag erfolgt durch drei Gruppen der Betreuenden Grundschule bis 16.00 Uhr. Hierfür gibt es zusätzlich zwei Unterrichtsräume sowie einen großen Aufenthaltsraum.

Wittelsbachschule

Unter Berücksichtigung der Raumannsprüche der beiden Schultagesstätten Wittel-Wig-Wam und Grimmberg verfügt die Grundschule über 20 Unterrichtsräume, die für fünf Züge ausreichen. Mit derzeit 17 Klassen liegt die Belegung der Schule zwischen vier und fünf Zügen, was kurzfristig so bleiben dürfte. Mittelfristig besteht die Tendenz zu fünf Zügen, auch wegen der geplanten Wohnbebauung des ehemaligen Pfalzwerkegeländes. Ob es langfristig in Richtung sechs Züge geht, lässt sich derzeit noch nicht eindeutig beantworten. Falls dies der Fall sein sollte, müsste auch auf Räume, die derzeit den Schultagesstätten zur Verfügung stehen, zurückgegriffen werden. Zudem sollte das Ziel verfolgt werden, die Schule zur Ganztagschule weiter zu entwickeln.

Grundschulen mit absehbarem Erweiterungsbedarf bis 2025/26

Albert-Einstein-Grund- und Realschule plus (nur Primarstufe)

Die zweizügige Primarstufe der Schule, die zusammen mit der fünften und sechsten Klassenstufe der Sekundarstufe I am Standort Sternstraße unterrichtet wird, bleibt absehbar zweizügig, wozu der Schulraum ausreicht.

Im Jahr 2019 beantragte die Schule die Erweiterung zur Ganztagschule in Angebotsform für die Klassenstufen eins bis vier zu Beginn des Schuljahres 2021/22. Dieser Antrag ist zwischenzeitlich von der Schulbehörde genehmigt, was einen Ausbau der Schule erforderlich macht. Ein entsprechendes Raumprogramm ist gegenwärtig intern in der Prüfung, in dessen Rahmen ebenfalls eine Bibliothek für die Primar- und Sekundarstufe I geschaffen werden soll. Als Zwischenschritt bei der Realisierung ist vorübergehend mit einer Pavillonlösung zu rechnen.

Inwieweit die Schule von der notwendigen Erweiterung der Rupprechtschule betroffen sein wird, lässt sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht sagen.

Albert-Schweitzer-Schule

Die derzeit dreizügige Schule dürfte sich ab 2020/21 oder 2021/22 in Richtung Vierzügigkeit entwickeln. Bei 14 Klassenräumen bedeutet dies einen Fehlbedarf von zwei Unterrichtsräumen. Nach derzeitigem Stand lässt sich dies im Rahmen der vorhandenen Räumlichkeiten durch Umbaumaßnahmen abbilden. Darüber hinaus werden drei weitere Unterrichtsräume vom Medienzentrum sowie der Bau 4 von der Kindertagesstätte genutzt und sind somit nicht verfügbar.

Bliesschule

Die Stärke der im Schulbezirk wohnhaften zukünftigen Einschulungsjahrgänge schwankt zwischen drei und vier Zügen, sodass temporär (Schuljahr 2023/24) bis zu 16 Klassen zu erwarten sind, wofür die 15 Unterrichtsräume nicht ausreichend sein werden. Zudem ist die Bliesschule sowohl Ganztagschule in Angebotsform als auch Schwerpunktschule, was weiteren Raumbedarf nach sich zieht. Daher soll die Schule baulich auf vier Züge erweitert werden, was für Unterrichts-, Betreuungs- und Funktionsräume etwa 750 bis 800 m² zusätzliche Nutzfläche bedeutet, wobei Details noch abzuklären sind. Vorab erfordern die Verhältnisse jedoch eine provisorische Erweiterung der Räume.

Brüder-Grimm-Schule

Die Schule umfasst derzeit 13 Klassen, die mit den 13 vorhandenen Unterrichtsräumen noch versorgt werden können. Allerdings unterschreiten zwei Unterrichtsräume die Mindestgröße und auch ein Mehrzweckraum ist nicht vorhanden. Im Rahmen der Rheinufer-Süd-Bebauung stehen zunächst noch etwa 310 Wohneinheiten der Baufelder vier und sechs aus, die 2020 bzw. 2021 fertiggestellt werden. Zudem wurde das Baufeld 5 mit etwa 200 neuen Wohneinheiten erst gegen Ende 2019 vollständig bezogen. Daher ist damit zu rechnen, dass die Schule durch Zuzug ab den Jahren 2021/22 oder 2022/23 in die Vierzügigkeit läuft, womit eine Erweiterung auf vier Züge notwendig wird. Diese soll zunächst provisorisch auf dem eigenen Schulgelände vollzogen werden. Als zusätzliche Räume sind drei Unterrichtsräume, ein Mehrzweckraum, eine Bibliothek, eine Lehrerzimmererweiterung sowie zwei Betreuungsräume für die Betreuende Grundschule vorgesehen. Längerfristig, nach dem in die Wege geleiteten Wegzug der benachbarten berufsbildenden Anna-Freud-Schule nach Böhl-Iggelheim und Renovierung des Schulgebäudes, ist der Umzug der Brüder-Grimm-Schule in dieses Gebäude beabsichtigt. In diesem Rahmen soll dann auch die fehlende Übungseinheit einer Schulsporthalle geschaffen werden. Ob gegen Ende des Jahrzehnts durch die Bebauung des Ludwigs-Quartiers (ehemaliges Halberggelände) sowie der Fläche Luitpoldhafen-Süd die Schule auf fünf Züge anwachsen wird, lässt sich zum heutigen Stand nicht sicher beurteilen. Ausreichend Platz stünde im neuen Schulgebäude hierfür bereit.

Ernst-Reuter-Schule

Die Ganztagschule in Angebotsform wird voraussichtlich in der Größenordnung von zwölf bis 13 Klassen (3,25 Züge) verbleiben. Der GTS-Bedarf für je einen Ruhe- und Spielraum wird im Bestand der 16 Unterrichtsräume gedeckt. Allerdings ist die Mensa zu klein. Sie wird im Rahmen der anstehenden Erweiterung der benachbarten gleichnamigen Realschule plus auf das erforderliche Maß (von 74 m² auf 108 m²) vergrößert. Da die Erweiterung im Rahmen des Kommunalen Investitionsprogramms 3.0, Kap. 2 erfolgt, muss diese Baumaßnahme bis Ende 2023 abgeschlossen sein.

Gräfenauschule

Seit dem letzten Schuljahr ist die Gräfenauschule Schwerpunktschule. Dadurch hat die Schule im aktuellen Schuljahr bei 114 wohnhaften Kindern 125 Erstklässler in sieben Klassen aufgenommen. Unter den Bedingungen einer Regelgrundschule wären die einwohnermäßig und bei einer Klassenmesszahl von 24 in den nächsten Jahren zu erwartenden fünf oder sechs Eingangsklassen im Raumbestand mit 25 Unterrichtsräumen zu bewältigen, nicht aber unter den Bedingungen einer Schwerpunktschule in einem Einzugsbereich mit besonderen sozio-demografischen Herausforderungen. Es fehlt an Betreuungs- und Differenzierungsräumen, Räumen für Sprach- und Bewegungsförderung sowie an Mehrzweck- und Funktionsräumen. Alles in Allem sind knapp 800 m² an zusätzlicher Nutzfläche notwendig und von der Schulbehörde genehmigt. Ein Teil der Räume kann durch Umnutzungen/-bauten im Bestand realisiert werden, für den anderen Teil wird ein Erweiterungsbau notwendig, wobei die Feinplanungen noch mit der Schule abzustimmen sind.

Grundschule In der Langgewann

Die vierzügige Schule wird voraussichtlich ab dem Schuljahr 2020/21 schrittweise fünfzünftig (20 Klassen) werden. Zur Verfügung stehen 18 Unterrichtsräume, ein fakultativer Computerraum, eine Schulküche sowie ein Mehrzweckraum. Gegenwärtig wird abgeklärt, wie weit der sich abzeichnende Fehlbedarf innerhalb des Raumbestands durch Umnutzungen bzw. Umbauten gedeckt werden kann und in welcher Größe ein Ausbau notwendig wird. Aus Sicht des Schulträgers fehlen neben den Unterrichtsräumen auch Differenzierungs-, Betreuungs- und Funktionsräume sowie ein zweiter Mehrzweckraum, was mit der Schulbehörde noch abzustimmen ist. Im Schulbezirk sind zwei größere Bauprojekte mit zusammen etwa 180 Wohneinheiten geplant, hierfür wären die fünf Züge ausreichend. Die in der Schule untergebrachten Einrichtungen der Jugendhilfe - Hortgruppe und Spielwohnung - sollen erhalten bleiben.

Karl-Kreuter-Schule

Die Schule mit 16 Unterrichtsräumen und aktuell 15 Klassen wird sukzessiv in den nächsten Jahren wegen des Neubaugebiets bis 2022 auf voraussichtlich 4,5 Züge (18 Klassen) anwachsen. Ob es anschließend dabei bleibt oder weiter in Richtung fünf Züge geht, lässt sich nicht sicher einschätzen. Hierfür reicht der Schulraum nicht aus. Weiterhin ist die Schule im laufenden Schuljahr Ganztagschule in Angebotsform geworden. Hierfür steht derzeit lediglich eine nicht ausreichende zu kleine provisorische GTS-Ausstattung aus Zeiten der Betreuenden Grundschule bis 16.00 Uhr zur Verfügung. Zudem sind im Nebengebäude zwei zusätzliche Unterrichtsräume und ein Fachraum von der auf dem Nachbargrundstück gelegenen Georgens-Schule (Schule mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung) belegt, die selbst unter Raumnot leidet. Die fehlenden Räume sollen zunächst mittels Provisorium zur Verfügung gestellt werden, das neun Räume zu je 62 m² umfasst, die auf Wunsch der Schule als Unterrichtsräume ausgestattet werden. Dauerhaft soll ein gemeinsamer Erweiterungsbau mit der benachbarten Georgens-Schule geschaffen werden. Als zusätzliches Raumprogramm für die Grundschule sind hierbei zwei Unterrichtsräume, zwei Räume für die Betreuende Grundschule, ein Mehrzweckraum, ein Musikraum samt Nebenzimmer, ein Raum für Schulsozialarbeit, zwei Räume für die Ganztagschule, Küche und Speiseraum sowie ein größeres Lehrerzimmer vereinbart und von der Schulbehörde genehmigt. Dieser Mehrbedarf soll durch einen Erweiterungsbau und Umnutzungen im Bestand gedeckt werden. Zudem ist eine zweite Schulsporthalle mit einer Übungseinheit vorgesehen.

Mozartschule

Im laufenden Schuljahr umfasst die Schule 15 Klassen und ist somit knapp vierzünftig. Dem steht ein Raumbestand von 16 regulären Unterrichtsräumen gegenüber. In den nächsten Jahren ist einwohnermäßig mit jeweils vier ersten Klassen zu rechnen (wobei 2020/21 sehr nah an drei Klassen liegt), sodass mittelfristig eine durchgängige Vierzügigkeit (16 Klassen) eintreten dürfte. Die noch ausstehende mögliche Restbebauung in den Neubaugebieten Im Neubruch und Im Sommerfeld, mit zusammen etwa 50 Wohneinheiten, ist dabei berücksichtigt. Verursacht werden die Raumprobleme in erster Linie durch die stark ausgebaute Betreuende Grundschule, die in Rheingönheim vier Gruppen in der 16.00 Uhr-Variante umfasst. Zur Lösung des Engpasses ist vorgesehen, zu Beginn des Schuljahres 2022/23 einen Pavillon mit vier Unterrichtsräumen zu errichten, wobei die Ausstattung der Räume im Detail noch mit der Schule abzustimmen ist. Sollten in Rheingönheim weitere Neubaugebiete entwickelt werden, wird voraussichtlich eine Erweiterung der Schulkapazitäten auf der Fläche des planungsrechtlich abgesicherten zweiten Schulstandorts in der Nähe der Straßenbahndaltestelle notwendig.

Rupprechtschule

Aktuell werden 14 Klassen unterrichtet, für die 15 Unterrichtsräume bereitstehen. In den nächsten Jahren ist durchgängig mit mindestens jeweils vier ersten Klassen zu rechnen, 2020/21 und ab 2023/24 sind sogar fünf absehbar. Temporär stünde für eine mögliche 16. Klasse der Mehrzweckraum bereit, eine 17. Klasse wäre im Bestand nicht mehr zu versorgen. Zudem verfügt die Schule über vier Gruppen der Betreuenden Grundschule bis 16.00 Uhr, die ebenfalls sehr beengt untergebracht sind, und es bestehen Defizite bei den Funktionsräumen. Die Betreuende Grundschule in ihrer 14.00-Uhr-Variante ist bereits zum Teil in die benachbarte Jugendfreizeitstätte Willi-Graf-Haus ausgelagert. Zur Bewältigung dieser Raumengpässe wird eine Erweiterung der Schule notwendig. Das Raumprogramm hierzu wird gegenwärtig erstellt.

Schillerschule Mundenheim

Die Schule beherbergt 426 Kinder in 20 Klassen. Auffällig an der Schule bzw. dem Schulbezirk ist, dass regelmäßig wesentlich weniger Kinder in die Schule eingeschult werden, als dort wohnhaft sind. Im aktuellen Schuljahr gibt es 108 Erstklässler, dies bei 138 wohnhaften Kindern im entsprechenden Alter zu Schuljahresbeginn, was durch sozio-demografische Besonderheiten im Schulbezirk erklärbar ist. Die einwohnerbezogene Sechszügigkeit wird in den nächsten Jahren

bestehen bleiben, weshalb mit Schule und Schulbehörde trotz des geschilderten Sachverhalts der sechszügige Ausbau der Schule, die derzeit lediglich über 23 Unterrichtsräume verfügt, vereinbart ist. Ob der 24. Klassenraum durch Umbau im Bestand geschaffen werden kann, wird gegenwärtig geprüft: Noch in 2020 soll die Umnutzung des nicht mehr benötigten Theaterraums in einen Betreuungsraum realisiert werden, wodurch nach der Nutzungsänderung des dann freierwerdenden Raums ein 24. Raum für Unterrichtszwecke zur Verfügung stünde. Darüber hinaus fehlen jedoch wegen der Größe und der besonderen Zusammensetzung der Schülerschaft Mehrzweck-, Sprachförder-, Betreuungs- und Funktionsräume, was einer zusätzlichen Nutzfläche von 640 m² entspricht. Das Raumprogramm ist von der Schulbehörde genehmigt. Die Erweiterung müsste auf dem Gelände des derzeitigen Pavillons, der dann abgerissen werden soll, entstehen, wobei temporär als Zwischenschritt eine provisorische Pavillonlösung (auch für die Erweiterung der Förderschule) auf der schulischen Sportfläche angestrebt wird.

Schillerschule Oggersheim

Die Schillerschule Oggersheim - Ganztagschule in Angebotsform - umfasst 16 Klassen mit 315 Kindern und ist somit vierzünftig. Das dürfte auch in den nächsten Jahren so bleiben. Hierfür stehen 17 Unterrichtsräume, einschließlich zweier Provisorien bereit. Der Ganztagsbetrieb wird je in einem provisorischen Ruhe- und Spielraum abgewickelt und die Mensa ist ebenfalls provisorisch im Keller untergebracht. Um den spürbaren Mangel an Unterrichts-, Betreuungs-, Funktions- und GTS-Räumen zu beseitigen, sind umfangreiche Um- und Neubaumaßnahmen vorgesehen und von der Schulbehörde genehmigt, wobei eine zusätzliche Nutzfläche von 1 160 m² entsteht. Da die Erweiterung im Rahmen des Kommunalen Investitionsprogramms 3.0, Kap. 2 erfolgt, muss diese Baumaßnahme bis Ende 2023 abgeschlossen sein.

Weitergehende Überlegungen

Die geplanten Wohnbebauungen in der Entwicklungsachse West, namentlich Heinrich-Pesch-Siedlung, Quartier Kopernikus und Paracelsusstraße Süd, können mit den bestehenden Grundschulkapazitäten nicht mehr versorgt werden. Aus diesem Grund schlägt die Verwaltung vor, eine neue zweizügige Grundschule in der Entwicklungsachse West zu bauen. Gegenwärtig befindet sich der Bebauungsplan Nr. 586c „Entwicklung Bayreuther Straße“ zur planerischen Absicherung des vorgesehenen Standorts in Aufstellung.

Unter dem Aspekt eines kleinräumigen inklusiven Schulangebots in der Stadt ist der Schulträger schon länger bestrebt, den drei bestehenden Integrierten Gesamtschulen in den Stadtteilen Oggersheim, Gartenstadt und Edigheim kleinräumig auch ein entsprechendes Angebot in der Primarstufe zuzuordnen. Mit der Hochfeldschule und aktuell mit der Lessingschule ist dies in den Stadtteilen Gartenstadt und Edigheim bereits umgesetzt. Unverändert fehlt ein solches Angebot an einer Grundschule in Oggersheim. Dort wäre es jedoch von besonderer Bedeutung, da der Stadtteil zwei integrative Kindertagesstätten beherbergt, für die bislang kein adäquater Anschluss in der Primarstufe existiert, im Gegensatz zu einem breit gefächerten Förderschulangebot (mit den Förderschwerpunkten Lernen und ganzheitliche- sowie motorische Entwicklung). Die Barrierefreiheit der Schwerpunktschulen ist mit Priorität sicherzustellen.

6.2 Förderschulen

Über eine Gesamtkapazität von etwas mehr als fünf Zügen verfügen die drei Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen mit insgesamt 47 Unterrichts- und 19 Kursräumen. Aktuell besuchen 583 Kinder und Jugendliche in 50 Klassen eine dieser Schulen. Da bei dieser Schulform der Schulbesuch ebenfalls kleinräumig mittels Schulbezirken organisiert ist (mit Schülern aus Altrip und der Verbandsgemeinde Maxdorf), sagt aber auch hier die Gesamtbetrachtung der Situation nur bedingt etwas über die einzelnen Schulen aus, so dass eine Einzelfallbetrachtung angezeigt ist.

In der Georgens-Schule, Schule mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung, werden gegenwärtig 227 Kinder in 26 Klassen verpflichtend ganztags unterrichtet. Hierfür stehen mit der Dependance in der Karl-Kreuter-Schule 26 Unterrichts- und 10 Kursräume bereit. Neben Ludwigshafener Kindern werden hier auch junge Menschen aus dem mittleren Rhein-Pfalz-Kreis beschult.

Die fünfte Förderschule in der Stadt, die Mosaikschule, Schule mit dem Förderschwerpunkt motorische Entwicklung, befindet sich in Trägerschaft des Zweckverbands Kinderzentrum und bleibt bei der Betrachtung ausgeklammert.

Übersicht 8: Raumbestand¹⁾ in den Förderschulen im Schuljahr 2019/2020

Schule	Kapazität nach Klassenzügen	allgem. Unterrichts-Räume	Kursräume	Fachräume	2019/2020		weitere Räume und ggf. Fremdnutzungen
					Klassen	Schüler	
Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen							
Schillerschule Mundenheim	1,5	14	2	10	14	158	+1 Filmsaal 62 m ² gemeinsam mit GS genutzt
Schloss-Schule	1,6	15	8	7	16	167	+1 MZR 106 m ² ; GTS-Ausstattung: Küche 21 m ² , 2 Speiseräume 79 m ² u. 35 m ² , 1 Spielraum 71 m ² , 1 Ruheraum 62 m ²
Schule an der Blies	2	18	9	5	20	258	+1 MZR 116 m ² ; +1 Therapieraum 43 m ² ; GTS-Ausstattung: 1 Küche mit GS gemeinsam 55 m ² , 1 Speiseraum 140 m ² ; Schule bietet 10. Schuljahr zur Erlangung der Berufsreife an.
insgesamt	5,1	47	19	22	50	583	
Schule mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung							
Georgens-Schule	4	26	10	6	26	227	darunter 2 UR in Dependance Karl-Kreuter-Schule; +2 Therapieräume à 20 m ² ; +1 Therapieraum 15 m ² ; +1 Krankengymnastikraum 42 m ² ; +1 Gymnastikraum 123 m ² ; +1 Bewegungsbad 210 m ² ; GTS-Ausstattung: 1 Küche 20 m ² , 1 Speise-/Mehrzweckraum 107 m ²
Förderschulen insgesamt	9,1	73	29	28	76	810	

1) ohne Funktionsräume, ohne Sportanlagen
MZR = Mehrzweckraum; UR = allgemeiner Unterrichtsraum

Mit der Schulgesetznovelle des Jahres 2014 wurde in Rheinland-Pfalz das inklusive Schulsystem optional eingeführt. Seitdem können Eltern entscheiden, ob ihr Kind mit sonderpädagogischen Förderbedarf eine Förder- oder eine Regelschule, die entsprechend ausgestattet ist (Schwerpunktschule), besucht. Somit ist die Beurteilung der gegenwärtigen Raumsituation, des Bestands und des Bedarfs weiterhin vergleichsweise recht einfach möglich. In die Zukunft gerichtete Aussagen über den zu erwartenden Raumbedarf der Förderschulen sind hingegen mittlerweile ein schwieriges und unsicheres Unterfangen: Sehr viel hängt von der weiteren Nachfrage und dem weiteren Ausbau des inklusiven Unterrichts ab, was mit zahlreichen Unsicherheiten verbunden ist. Schaut man sich rückblickend die letzten Jahre an, so war bei den Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen vom Schuljahr 2015/16 bis 2018/19 die Belegung rückläufig von 635 (Spitzenbelegung) auf 581 Schüler (-8,5%), wenngleich die Klassenzahl lediglich um zwei auf 51 fiel. Im aktuellen Schuljahr hat sich allerdings mit 583 Kindern und Jugendlichen dieser Abwärtstrend nicht fortgesetzt, obwohl mit der Lessingschule die fünfte Schwerpunkt-Grundschule an den Start ging. Bei der Georgens-Schule, Schule mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung, hat sich hingegen die expansive Entwicklung ungebrochen fortgesetzt: Hier stiegen die Schüler- bzw. Klassenzahlen von 186 bzw. 22 in 2015/16 auf aktuell 227 bzw. 26 an, was einer Steigerung innerhalb von vier Jahren um 41 Schüler (+22,0%) bzw. vier Klassen entspricht. Allein im aktuellen Schuljahr wuchs die Schülerzahl um 24 Personen an (+11,8%). Demnach hat bislang der Ausbau des inklusiven Schulangebots in Ludwigshafen nur in sehr begrenztem Umfang zur Entlastung der Förderschulen geführt.

Die vier Förderschulen in städtischer Trägerschaft sind unverändert sehr gut besucht und ausgelastet bzw. sogar überlastet. Zwar ist der Unterricht gewährleistet, gemessen an den Schulbau-richtlinien zeigen sich jedoch bei den meisten Schulen mehr oder minder große Raumfehlbedarfe.

Vor dem geschilderten Hintergrund und unter Berücksichtigung der Schülerprognose mit ihren fünf Klassen mehr bei den Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen, die allerdings weitere (quantitative) Fortschritte hinsichtlich inklusiver Beschulung nicht beinhaltet, beabsichtigt der Schulträger folgendes Vorgehen, wobei eine Absicherung des Status quo (Bestand von vier Förderschulen in Trägerschaft der Stadt) angestrebt wird:

Schillerschule Mundenheim

Der Schule fehlen einige Kurs-, Fach- und Funktionsräume. Der Erweiterungsbedarf beläuft sich auf etwa 270 m² Nutzfläche, was von der Schulbehörde genehmigt ist. Die Raumfehlbedarfe könnten zusammen mit dem notwendigen Ausbau der Grundschule auf dem Gelände des jetzigen Pavillons realisiert werden, wobei übergangsweise an ein Provisorium gedacht ist.

Schloss-Schule

Hier sind keine Erweiterungsmaßnahmen beabsichtigt. Der Bestand der Ganztagschule in Angebotsform ist bei 167 Schülern und 16 Klassen gesichert.

Schule an der Blies

An der Ganztagschule in Angebotsform herrscht wie bei der im gleichen Gebäudekomplex untergebrachten Grundschule Raummangel. Mit der Schulbehörde wurde eine Erweiterung von Unterrichts-, Ganztags- und Funktionsräumen um insgesamt 500 m² Nutzfläche vereinbart. In einem ersten Erweiterungsschritt sollen lediglich Funktionsräume erweitert werden. Da dies im Rahmen des Kommunalen Investitionsprogramms 3.0, Kap. 2 erfolgt, muss diese Baumaßnahme bis Ende 2023 abgeschlossen sein. In einem zweiten Schritt sollen dann die restlichen Erweiterungen im Rahmen der normalen Schulbauförderung folgen. Vorab erfordern die Verhältnisse jedoch eine provisorische Erweiterung der Räume.

Georgens-Schule

Die Schule, die in verpflichtender Ganztagsform geführt wird, leidet unter beträchtlichem Raum-mangel, zumal die Klassenzahlen rapide ansteigen (SJ 2015/16: 22, SJ 2020/21: voraussichtlich 31) und die zukünftige Entwicklung nicht vernünftig prognostizierbar ist. Den im Jahr 2012 fertig-gestellten Neubau hatte die Schulbehörde für 20 Klassen genehmigt. Als weitere Besonderheit ist das komplexe Raumprogramm der Schule zu nennen, das beispielsweise Krankengymnastik-räume oder ein Therapiebad umfasst. Aktuell ist mit der Schulbehörde eine Erweiterung zur Auf-nahme von 30 Klassen vereinbart, was einer Erweiterung der Nutzfläche um 1 250 m² entspricht und sämtliche Raumkategorien - von Unterrichts- bis hin zu den besagten Krankengymnastikräu-men - umfasst.

Umgesetzt werden soll diese dauerhafte Erweiterung mittels eines gemeinsamen Erweiterungs-baus mit der benachbarten Karl-Kreuter-Schule. Als Zwischenschritt ist beabsichtigt, nach Fertig-stellung des GTS-Erweiterungsprovisoriums der Karl-Kreuter-Schule mit neun Unterrichtsräumen das Nebengebäude komplett und vorübergehend der Georgens-Schule zu überlassen, was tem-porär mindestens drei Unterrichtsräume mehr bedeuten würde. Darüber hinaus wird gegenwärtig nach zusätzlichen Räumen für das Schuljahr 2021/22 gesucht in Form einer temporären Depen-dance.

Weitergehende Überlegungen

Der Schulträger beabsichtigt, ein Förder- und Beratungszentrum für die Stadt Ludwigshafen an einer der drei Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen einzurichten. Erste Gespräche mit der Schulbehörde hierüber wurden geführt.

6.3 Realschulen plus

In den sechs Realschulen plus der Stadt werden im Schuljahr 2019/20 3 291 Kinder und Jugendliche in 138 Klassen unterrichtet, was einer Belegung mit 25,1 Zügen entspricht. Hierfür stehen in den Schulen 165 Unterrichtsräume und 87 Fachräume bereit. Damit ergibt sich eine nominelle Gesamtkapazität von 25,6 Zügen, wenn an dieser Stelle die provisorische Erweiterung der Anne-Frank-Realschule plus mitgerechnet und die noch bestehenden Raumdefizite an drei Schulen unberücksichtigt bleiben. Demnach sind die Schulen sehr gut ausgelastet.

Übersicht 9: Raumbestand¹⁾ in den Realschulen plus im Schuljahr 2019/2020

Schule	Kapazität nach Klassen-zügen	allgem. Unterrichts-räume	Fach-räume	2019/2020		weitere Räume und ggf. Fremdnutzungen
				Klassen	Schüler	
Albert-Einstein-Grund- und Realschule plus (nur Sekundarstufe I)	4	28	14	24	567	+5 KR à ca. 25 m ² ; +1 MZR 129 m ² gemeinsam mit der Primarstufe genutzt; 1 Computerlabor 79 m ² , 1 Naturwissenschaftlicher Unterrichtsraum und 1 UR gemeinsam mit der Primarstufe genutzt
Adolf-Diesterweg-Realschule plus	3	21	10	16	386	+1 MZR 115 m ² ; +1 KR 25 m ²
Anne-Frank-Realschule plus	4,6	32	13	29	723	+1 MZR 82 m ² ; +1 KR 34 m ²
Ernst-Reuter-Realschule plus	3	16	7	17	395	+1 MZR 36 m ² ; +2 KR à 38 m ² ; +5 KR à 24 m ² ; GTS-Ausstattung: 1 Mensa 100 m ² , 1 Küche mit RS+ gemeinsam 66 m ² , 1 Spielraum 40 m ² , 1 Bistro 56 m ²
Karolina-Burger-Realschule plus	7	40	30	30	692	+1 MZR 109 m ² ; +7 KR à 36 m ² ; +2 KR à 23 m ²
Realschule plus am Ebertpark	4	28	13	22	528	+1 MZR 66 m ² ; +2 KR à 20 m ² ; +1 UR von Berufslot-sen genutzt
insgesamt	25,6	165	87	138	3.291	

1) ohne Funktionsräume, ohne Sportanlagen

MZR = Mehrzweckraum; UR = allgemeiner Unterrichtsraum; KR = Kursraum

Nach der Vorausberechnung der Schüler- und Klassenzahlen ist von einem spürbaren Wachstum auszugehen, das zumindest bis zum Ende des Jahrzehnts anhalten dürfte. Im Schuljahr 2029/30 ist mit knapp 4 000 Schülern zu rechnen, etwa 700 mehr als jetzt, für die unter heutigen Bedingungen 167 Klassen zu bilden wären, was etwas mehr als 30 Zügen entspricht. Somit fehlen für den Zeithorizont von neun Jahren etwa 4,5 Züge an Realschule plus-Kapazitäten, wobei es schon ab 2023/24 schwierig werden dürfte, die Versorgung mit dem Bestand zu gewährleisten. Anzumerken bleibt hierbei, dass bei dieser Betrachtung die Karolina-Burger-Realschule plus bereits mit ihrer Höchstkapazität von sieben Zügen berücksichtigt wurde.

Um dieser steigenden Nachfrage bedarfsgerecht begegnen zu können, wurde bereits die dauerhafte Erweiterung der Anne-Frank-Realschule plus auf fünf Züge auf den Weg gebracht, womit der 26. Zug realisiert wird. Als weiterer - sehr großer Schritt - wurden die Vorarbeiten zum bereits im Schulentwicklungsplan 2018 vorgeschlagenen Neubau einer vierten (vierzügigen) Integrierten Gesamtschule innenstadtnah in der Entwicklungsachse West aufgenommen. Damit würden rechnerisch drei Züge an Realschule plus-Kapazität und ein Zug Gymnasialkapazität geschaffen, die ebenfalls notwendig werden. Für den dann immer noch fehlenden 30. Zug wird die Erweiterung der Adolf-Diesterweg-Realschule plus vorgeschlagen, da hier physisch die Möglichkeit besteht und ohnehin der vorgabengemäße Ausbau auf drei Züge angestanden hätte.

Albert-Einstein- Grund- und Realschule plus (nur Sekundarstufe I)

Die dislozierte Schule (Standort Sternstraße für die Klassenstufen eins bis sechs und Standort Leuschnerstraße für die Klassenstufen sieben bis zehn) ist für die Sekundarstufe I mit 28 Unterrichtsräumen vierzünftig ausgelegt und beherbergt in den Klassenstufen fünf bis zehn 567 junge Menschen in 24 Klassen. Bei den Fach- und Funktionsräumen gibt es aufgrund des historischen Baubestands Verschiebungen gegenüber dem Rahmenraumprogramm, wobei ausreichend Fläche zur Verfügung steht. Wegen der beiden Standorte ist nicht an eine Kapazitätserweiterung der Schule gedacht. Im Rahmen der GTS-Erweiterung der Primarstufe ist am Standort Sternstraße eine Bibliothek für die Primar- und Sekundarstufe I vorgesehen. Inwieweit die Schule von der notwendigen Erweiterung der Rupprechtschule betroffen sein wird, lässt sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht sagen.

Adolf-Diesterweg-Realschule plus

Seit dem Start als Realschule plus fehlen der dreizügigen Schule mit 386 Schülern bzw. 16 Klassen mehrere Fachräume mit einer Gesamtfläche von etwa 290 m², die mit einer Erweiterung geschaffen werden sollten. Wegen der mittlerweile zu erwartenden Schülerzahlen wurden diese Pläne zwischenzeitlich auf Eis gelegt, da der Schulträger eine Erweiterung der Schule auf vier Züge anstrebt, um der kommenden Nachfrage gerecht zu werden. Die Stadt steht deshalb seit Januar 2019 in Verhandlungen mit der Schulbehörde. Weiterhin ist mit der Schulbehörde die Zukunft und der Flächenbedarf der ebenfalls im Hause untergebrachten „Zentralen Anlauf- und Beratungsstelle für Schüler/-innen ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen“ zu klären. Der Schulträger erachtet dieses Angebot unverändert als notwendig.

Anne-Frank-Realschule plus

Schon im Schulentwicklungsplan 2018 war vorgesehen, die ehemals vierzügige Schule, die derzeit 723 Schüler in 29 Klassen (rechnerisch etwa 5,3 Züge) umfasst, baulich auf fünf Züge zu erweitern. Hierzu wurde zur Beseitigung der dringendsten Raumprobleme im Schuljahr 2018/19 ein provisorischer Pavillon mit vier Unterrichtsräumen eingerichtet, sodass die Schule mittlerweile über 32 Unterrichtsräume verfügt. Der endgültige An- und Umbau zu einer fünfzügigen Realschule plus wurde am 15.04.2019 vom Stadtrat beschlossen und sieht die Erweiterung um sieben (auf 35) Unterrichtsräume, vier Fachräume und mehrere Funktionsräume vor, zusammen eine zusätzliche Nutzfläche von 880 m². Die Erweiterung erfolgt im Rahmen des Kommunalen Investitionsprogramms 3.0, Kap. 2 und muss bis Ende 2023 abgeschlossen sein.

Ernst-Reuter-Realschule plus

Sowohl von der Anzahl der Unterrichts- als auch der Fach- und Funktionsräume, ist die Ganztagschule in Angebotsform für eine dreizügige Realschule plus zu klein. Zur Beseitigung dieser Mängel liegt ein genehmigtes Raumprogramm vor. Zum einen sollen durch Umbauten im Bestand verschiedene Nutzungen dem Bedarf angepasst werden. Zum anderen ist ein Erweiterungsbau vorgesehen mit insgesamt knapp 1 100 m² zusätzlicher Nutzfläche. Neu entstehen sollen ein Mehrzweckraum und ein Raum für bildende Kunst jeweils mit Nebenräumen, ein Ruheraum, sechs Unterrichtsräume, Funktionsräume, ein Musikraum sowie ein wesentlich größerer Speiseraum. Da die Baumaßnahme im Rahmen des Kommunalen Investitionsprogramms 3.0, Kap. 2 erfolgt, muss sie bis Ende 2023 abgeschlossen sein.

Karolina-Burger-Realschule plus

Die Schule mit ihren 692 Schülern in 30 Klassen ist baulich für einen siebenzügigen Unterricht ausgelegt. Zwar entspricht die Zahl der 40 Unterrichtsräume nicht dem hochgerechneten Raumprogramm, nach dem 49 Unterrichtsräume notwendig wären, jedoch sorgen eine raum- und flächenmäßig sehr gute Fach- und Funktionsraumausstattung sowie neun Kursräume für ausreichend Unterrichtsraum und -fläche für eine Schule dieser Kapazität.

Realschule plus am Ebertpark

Mit 28 Unterrichtsräumen entspricht die Schule dem Soll für vier Züge. Nach Schulbaurichtlinien fehlen jedoch ein naturwissenschaftlicher Unterrichtsraum, ein Raum für bildende Kunst samt Materialraum, ein Raum für textiles Gestalten sowie ein Bibliotheksraum und das Zimmer für die Schülervertretung. Auf der anderen Seite gibt es vier anstatt der üblichen zwei Werkräume und die Gesamtnutzfläche der Schule entspricht den Vorgaben. Ende 2019 hat die Schule auch aufgrund gestiegener Schülerzahlen beim Schulträger einen nachvollziehbaren Raummehrbedarf geltend gemacht. Das Verfahren zur Abstimmung des neuen Raumprogramms ist angelaufen. Idee ist hier, die ehemalige Hausmeisterwohnung für schulische Zwecke zu nutzen, was noch mit der Schule abzuklären wäre.

Weitergehende Überlegungen

Seit 2009 gibt es in Rheinland-Pfalz das besondere zehnte Schuljahr „Keine/r ohne Abschluss“. „Ziel des besonderen 10. Schuljahres ist es, Schülerinnen und Schülern ohne Chancen auf einen Schulabschluss in einer eigens dafür eingerichteten Klasse zu einem erfolgreichen Abschluss und zu einem gelingenden Übergang in die Arbeitswelt zu führen.“¹ Derzeit nehmen landesweit 13 Ganztagschulen teil. Der Schulträger würde es sehr begrüßen, wenn sich eine Realschule plus in Ludwigshafen für die Teilnahme an diesem Projekt bewerben würde.

¹ <https://koa.rlp.de> - abgerufen am 9.4.2020

6.4 Gymnasien

4 773 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene besuchen in 197 Klassen die sechs Gymnasien in der Stadt, was einer Gesamtbelegung mit gut 22 Zügen entspricht. Dabei setzt sich die Klassenzahl zusammen aus 136 Klassen der Sekundarstufe I sowie aus 61 „rechnerischen Klassen“ (jeweilige Schülerzahl/25) des Kurssystems der Sekundarstufe II. Der Raumbestand der sechs Schulen beläuft sich auf 180 Unterrichts- und 89 Fachräume. Hinzu kommen noch 13 kleinere Kursräume. Nach Zahl der Unterrichtsräume reicht der Platz gemäß den Schulbaurichtlinien für 19,5 Züge.

Übersicht 10: Raumbestand¹⁾ in den Gymnasien im Schuljahr 2019/2020

Schule	Kapazität nach Klassenzügen	allgem. Unterrichtsräume	Fachräume	2019/2020			Schüler	weitere Räume und ggf. Fremdnutzungen
				Klassen				
				insg.	5-10	11-13		
Carl-Bosch-Gymnasium	4	36	20	48	32	16	1.169	+1 KR 32 m ² ; GTS-Ausstattung: 1 Mensa 165 m ² , 1 Küche 38 m ² , 1 GTS Teamraum 24 m ²
Geschwister-Scholl-Gymnasium	3,6	32	15	36	25	11	890	+1MZR 280 m ² ; +2 KR 44 m ² u. 32 m ² ; +1 Lehrküche 105 m ² , +1 Speiseraum 37 m ² , +1 Raum für textiles Gestalten 51 m ² von BBS Sozialwesen, Gesundheit und Hauswirtschaft genutzt
Heinrich-Böll-Gymnasium (G8GTS)	3	32	14	21	17 ²⁾	4 ²⁾	468	+4 KR à 36 m ² ; GTS-Ausstattung: Ruheraum 48 m ² , Mensa ist im benachbarten Gemeindezentrum St. Sebastian untergebracht
Max-Planck-Gymnasium	2,6	23	12	29	20	9	704	+1 Aula 210 m ² , +1 KR 39 m ²
Theodor-Heuss-Gymnasium	3,4	31	13	33	22	11	817	+1 MZR 82 m ² ; + Aula 640 m ² ; +2 KR à ca. 20 m ²
Wilhelm-von-Humboldt-Gymnasium	2,9	26	15	30	20	10	725	+1 MZR 190 m ² ; +3 KR à 23 m ²
insgesamt	19,5	180	89	197	136	61	4.773	

1) ohne Funktionsräume, ohne Sportanlagen

2) die Sekundarstufe I umfasst die Klassenstufen fünf bis neun in 14 Klassen und die Sekundarstufe II die Klassenstufen zehn bis zwölf in sieben Klassen

MZR = Mehrzweckraum; KR = Kursraum

Nach Zahlen steht einer Raumkapazität gemäß Schulbaurichtlinien in Höhe von 19,5 Zügen eine tatsächliche Belegung in Höhe von 22 Zügen gegenüber. Dabei unterstellt diese Betrachtung, dass, wie in den Schulbaurichtlinien festgelegt, auch für alle rechnerischen Oberstufenklassen jeweils ein Unterrichtsraum benötigt wird (ein Zug = neun Klassen). Tatsächlich ist jedoch die Unterrichtsversorgung der Oberstufenkurse (weitgehend) ohne eigene Klassensäle möglich, zumal im Gymnasium ein vergleichsweise hoher Anteil des Unterrichts in Fachräumen erfolgt. Obwohl bei allen Schulen - mit Ausnahme des achtjährigen Heinrich-Böll-Gymnasiums - die Raumprogramme unterschritten werden, ist dennoch die ausreichende Versorgung mit Schulraum gewährleistet.

Was Schüler- und Klassenzahlen betrifft, dürfte gegenwärtig nach zehn Jahren rückläufiger Tendenz der Tiefpunkt dieser Entwicklung erreicht sein. Nach der Vorausberechnung der Schüler- und Klassenzahlen setzt zunächst ein leichter Aufwärtstrend ein, der gegen Mitte des Jahrzehnts deutlich an Tempo gewinnt. Zum Ende des Jahrzehnts dürfte die Schülerzahl auf über 5 800

angestiegen sein und die Klassenzahl auf über 240. Gegenüber dem heutigen Stand wären das knapp 1 100 Menschen oder 46 Klassen mehr, was gut fünf Zügen entspricht.

Ein Klassenzug auf Gymnasialniveau soll mit der bereits angesprochenen möglichen vierten integrierten Gesamtschule geschaffen werden. Für den übrigen Mehrbedarf müssen in näherer Zukunft Erweiterungsoptionen an bestehenden Standorten geprüft werden. Eine andere Frage ist, ob für den Rhein-Pfalz-Kreis mit seinen ebenfalls wieder ansteigenden Schülerzahlen der schon einmal geplante Standort Limburgerhof wieder aufgegriffen wird, was ggf. zu einer weiteren Reduktion an auswärtigen Schülern in der Stadt führen könnte.

Carl-Bosch-Gymnasium

Baulich ist die Schule für vier Züge und den Ganztagsbetrieb in Angebotsform ausgelegt. Mit 36 Unterrichtsräumen werden 32 Unter- und Mittelstufenklassen sowie 16 rechnerische Oberstufenklassen mit 1 169 Schülern versorgt. Die Zahl der gebildeten Klassen entspricht gut 5,3 Zügen. Im Rahmen der anstehenden Brandschutzsanierung des Schulgebäudes wird die ehemalige Hausmeisterwohnung zu vier Aufenthaltsräumen für Schüler mit einer Gesamtfläche von knapp 90 m² umgebaut.

Geschwister-Scholl-Gymnasium

Nach der Zahl der 32 Unterrichtsräume beläuft sich unter Beachtung der Schulbaurichtlinien die Kapazität auf 3,6 Züge. Tatsächlich werden in 36 Klassen 890 junge Menschen unterrichtet, was glatten vier Zügen entspricht. Hiervon entfallen 25 Klassen auf die Sekundarstufe I und elf auf die Sekundarstufe II. Mittelfristig werden durch den geplanten Wegzug der berufsbildenden Anna-Freud-Schule drei von dieser Schule genutzte Fachräume im Keller bzw. deren Fläche dem Geschwister-Scholl-Gymnasium wieder zur Verfügung stehen.

Heinrich-Böll-Gymnasium

Mit dem laufenden Schuljahr wurde die Transformation zum dreizügigen achtjährigen Gymnasium in Ganztagsform abgeschlossen. Den 14 Klassen der Sekundarstufe I und die sieben der Sekundarstufe II stehen 32 Klassensäle gegenüber. Mit noch 468 Schülern ist das Heinrich-Böll-Gymnasium mit Abstand das kleinste Gymnasium in der Stadt.

Max-Planck-Gymnasium

Unterrichtet werden 704 junge Menschen in 29 Klassen, davon 20 Unter- und Mittelstufenklassen und neun Oberstufenklassen, was rechnerisch 3,2 Zügen entspricht. Baulich verfügt die Schule mit 23 Unterrichtsräumen über eine formale Kapazität von 2,6 Zügen. Nach wie vor ist angedacht, die ehemalige Hausmeisterwohnung für schulische Zwecke zu nutzen, wobei sich der Flächenzuwachs (ca. 70 m²) in Grenzen halten wird.

Theodor-Heuss-Gymnasium

Das altsprachliche Gymnasium beherbergt 22 Klassen der Sekundarstufe I sowie 11 Klassen der Sekundarstufe II, zusammen 33 Klassen mit 817 Personen, was eine Belegung mit knapp 3,7 Zügen bedeutet. Mit 31 Unterrichtsräumen sind baulich 3,4 Züge vorhanden.

Wilhelm-von-Humboldt-Gymnasium

Die 26 Unterrichtsräume (2,9 Züge) nutzen 725 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in 20 Unter- bzw. Mittelstufenklassen und zehn Oberstufenklassen, was einer Belegung mit 3,3 Zügen gleichkommt.

6.5 Integrierte Gesamtschulen

Die Aufnahmekapazität der drei Integrierten Gesamtschulen in der Stadt ist auf insgesamt 14 Züge gedeckelt, was einer jährlichen Neuaufnahme in die fünfte Klassenstufe von maximal 390 Kindern entspricht. An Räumlichkeiten stehen hierfür 134 Unterrichts- und 67 Fachräume bereit. Von Beginn an waren und sind die drei Schulen sehr gut nachgefragt, vollständig ausgelastet und können die Nachfrage nicht befriedigen (jährliche Wartelisten). Besucht werden die drei Integrierten Gesamtschulen von zusammen 2 897 jungen Menschen in 113 Klassen. Alle Integrierten Gesamtschulen sind Schwerpunktschulen.

Übersicht 11: Raumbestand¹⁾ in den Integrierten Gesamtschulen im Schuljahr 2019/2020

Schule	Kapazität nach Klassenzügen	allgem. Unterrichtsräume	Fachräume	2019/2020		weitere Räume und ggf. Fremdnutzungen
				Klassen	Schüler	
Integrierte Gesamtschule Ernst-Bloch	6	52	30	45	1.173	+1 MZR 118 m ² ; +4 KR à ca. 40 m ² ; +4 KR à ca. 30 m ² ; +1 Schülercafé 45 m ² ; GTS-Ausstattung: 1 Speiseraum 500 m ² , 1 Küche 160 m ² , 1 Essensausgabe 35 m ² , 1 Spielzimmer / Aufenthaltsraum 140 m ² ; +9 Räume im Kellergeschoss mit zusammen 270 m ² von Hort genutzt; +13 Räume im Kellergeschoss mit zusammen 620 m ² von Jugendfreizeitstätte genutzt
Integrierte Gesamtschule Ludwigshafen-Edigheim	4	41	20	36	926	+1 MZR 126 m ² ; +1 KR 35 m ² ; +1 Schülercafé 140 m ² ; GTS-Ausstattung: 1 Speiseraum 180 m ² , 1 Küche 60 m ² , 2 Ruheräume à 57 m ²
Integrierte Gesamtschule Ludwigshafen-Gartenstadt	4	41	17	32	798	+1 MZR 236 m ² ; +1 KR 34 m ²
insgesamt	14	134	67	113	2.897	

1) ohne Funktionsräume, ohne Sportanlagen
MZR = Mehrzweckraum; KR = Kursraum

Gemessen an den Rahmenraumprogrammen verfügen zwei der drei Schulen über ausreichend Raum. Bei der Integrierten Gesamtschule Ludwigshafen-Gartenstadt zeigen sich geringfügige Fehlbedarfe hinsichtlich der Fach- und Funktionsräume.

Die gedeckelte Kapazität der drei Schulen und ihre Vollauslastung führt zu der Situation, dass sie zur Bewältigung der sich abzeichnenden ansteigenden Schülerzahlen in den Sekundarstufen I und II mit dem vorhandenen Bestand nichts mehr beitragen können.

Daher verfolgt die Verwaltung für die Sekundarstufen I und II den Plan, neben dem bereits erörterten notwendigen Ausbau von Förderschulen, Realschulen plus und Gymnasien eine neue zusätzliche vierzügige Integrierte Gesamtschule an einem innenstadtnahen Standort zu errichten. Rechnerischer Bedarf dafür besteht ab Sommer 2023 für die fünfte Klassenstufe. Planerisch würden somit drei Realschule plus-Züge sowie ein Gymnasialzug zusätzlich geschaffen. Zudem zeichnen sich die Integrierten Gesamtschulen durch eine gewisse Flexibilität gegenüber der Nachfrage aus, was angesichts der besonderen sozio-demografischen Struktur der Ludwigshafener Schülerschaft und den damit verbundenen Unsicherheiten gegenüber Realschule plus und Gymnasium Vorteile schafft. Gegenwärtig befindet sich der Bebauungsplan Nr. 586c „Entwicklung Bayreuther Straße“ in Aufstellung, um den vorgesehen Standort planungsrechtlich abzusichern.

Integrierte Gesamtschule Ernst-Bloch

Als eine der ersten Integrierten Gesamtschulen im Land (1981) ist die Schule für den sechszügigen verpflichtenden Ganztagsbetrieb ausgelegt. Seit dem Schuljahr 2018/19 läuft die schrittweise 1:1 Sanierung der Schule (Brandschutz, Fachklassen, Fassade), die bis Mitte des Jahrzehnts abgeschlossen werden soll. Hierfür wurde ein temporäres Ausweichquartier geschaffen, das 26 Unterrichtsräume und weitere Räume umfasst. Derzeit werden 1 173 Schüler in 45 Klassen unterrichtet.

Integrierte Gesamtschule Ludwigshafen-Edigheim

Die vierzügige Schule mit Ganztagsbetrieb in Angebotsform besuchen 926 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in 36 Klassen.

Integrierte Gesamtschule Ludwigshafen-Gartenstadt

Gemessen am Rahmenraumprogramm gibt es für eine vierzügige Schule Schwachstellen bei Fach- und Funktionsräumen. Der fehlende Raum für textiles Gestalten kann noch mit dem überschüssigen Unterrichtsraum kompensiert werden. Darüber hinaus fehlen jedoch ein Raum für bildende Kunst und ein Werkraum, beide samt Nebenräumen. Bei den Funktionsräumen mangelt es am zweiten Aufenthaltsraum, dem Zimmer für die Schülervertretung und dem vierten Raum für Stufenleiter. Zur Beseitigung dieser Engpässe sind noch Gespräche mit der Schulbehörde aufzunehmen. Dennoch ist der Unterricht für die 798 jungen Menschen in 32 Klassen gewährleistet.

6.6 Berufsbildende Schulen

Im aktuellen Schuljahr besuchen 11 748 Jugendliche und Erwachsene in 575 Klassen eine der sechs öffentlichen berufsbildenden Schulen der Stadt, davon 9 233 Personen in 456 Klassen in Teilzeitunterricht und 2 515 Menschen in 119 Klassen in Vollzeitunterricht. Hierfür verfügen die Schulen zusammen über 246 allgemeine Unterrichtsräume, 101 Fachräume, 23 Werkstätten und elf Laboratorien.

Übersicht 12: Raumbestand¹⁾ in den berufsbildenden Schulen im Schuljahr 2019/20

Schulen	zur Verfügung stehende Räume			
	allgemeine Unterrichtsräume	Fachräume	Werkstätten (W) Laboratorien (L)	weitere Räume
BBS Technik I	32	26		+1 KR 41 m ²
+ Räume in Maxschule	5	1	1 L	
BBS Technik I Werkstattgeb.	1	1	2 L + 3 W	
BBS Technik I insgesamt	38	28	3 L + 3 W	+1 KR
BBS Technik II	58	11		+1 MZR 125 m ² ; +1 KR 20 m ²
BBS Technik II Bau Gastrobereich	1	13		
BBS Technik II Werkstattgeb.	3	2	20 W	
BBS Technik II insgesamt	62	26	20 W	+1 MZR; +1 KR
BBS Naturwissenschaften	30	19	8 L	+1 MZR 124 m ² ; +1 Versammlungsraum 360 m ²
BBS Wirtschaft I Bau Rheinschule	31	8		+3 KR à ca. 25 m ² ; +1 Computertlabor 24 m ² ; +1 Aula 264 m ²
BBS Wirtschaft I Bau Wirtschaftsgymnasium	7	1		+1 Filmsaal 22 m ²
BBS Wirtschaft I insgesamt	38	9		+3 KR; +2 kleine FR; +Aula
BBS Wirtschaft II	19	5		+1 Aula 120 m ² +1 KR 25 m ² ; +1 KR 20 m ²
+ R. in ehem. Deuserschule	8	2		+1 MZR 106 m ²
+ R. in Maxschule	9			+1 KR 32 m ²
BBS Wirtschaft II insges.	36	7		+1 Aula; +1 MZR; +3 KR
Anna-Freud-Schule BBS Sozialwesen, Gesundheit und Hauswirtschaft	28	3		+2 KR à 36 m ²
+ R. in BBS Wirtschaft I		1		
+ R. in G.-Scholl-Gym.		3		
+ R. in Hochfeldschule	14	5		+1 KR 36 m ² ; +4 KR à ca. 22 m ²
Anna-Freud-Schule BBS Sozialwesen, Gesundheit und Hauswirtschaft insges.	42	12		+7 KR
insgesamt	246	101	11 L + 23 W	

1) ohne Funktionsräume, ohne Sportanlagen
MZR = Mehrzweckraum; KR = Kursraum; FR = Fachraum

Auch für die berufsbildenden Schulen gilt, dass eine zusammenfassende Gegenüberstellung von Schulraumbestand einerseits und unterrichteten Schülern sowie gebildeten Klassen (Schulraumbedarf) andererseits wenig aussagekräftig und nicht sinnvoll ist, da das System der berufsbildenden Schulen mit seiner Vielzahl an verschiedenen Bildungsgängen hierfür zu komplex ist.

Bei dieser Vielschichtigkeit der berufsbildenden Schulen stößt der Schulträger bei der Beurteilung des Schulraumbestands an seine Grenzen, ebenso bei der Einschätzung des zukünftigen Bedarfs. Die Schulbau Richtlinien legen daher fest, dass die Schulbehörde (Land) die Raumprogramme der berufsbildenden Schulen erstellt. Diese Raumprogramme wurden 2018 von der Schulbehörde überprüft und für fünf der sechs Schulen neu vorgelegt. Für die BBS Wirtschaft I ergab sich dabei ein ausreichender Schulraumbestand, bei den übrigen fünf Schulen zeigte sich ein mehr oder minder großer Raumfehlbedarf.

Georg-Kerschensteiner-Berufsbildungszentrum (BBS Technik I, BBS Technik II, BBS Naturwissenschaften)

Im Jahr 2020 wurde der ehemalige Gastro-Bereich im Haupthaus der BBS Technik II umgebaut, was kurzfristig zu einem Unterrichtsraum mehr führte und längerfristig im Rahmen der anstehenden mehrjährigen Brandschutzsanierung weitere Umbauten/-nutzungen zur Folge haben wird. Zudem wurde mit der Schulbehörde vereinbart, für alle drei Schulen zusammen in einem Neubau insgesamt u.a. 46 zusätzliche Unterrichtsräume zu schaffen, davon etwa ein Drittel mit 60 m² und zwei Drittel mit 80 m² nutzbarer Fläche. Dieser Neubau soll aber zunächst als Ausweichquartier für die anstehende schrittweise Sanierung des Gebäudekomplexes genutzt werden, in dem etwa 7 000 Schüler unterrichtet werden.

Berufsbildende Schule Wirtschaft I

Für die BBS Wirtschaft I und ihre ca. 1 800 Besucher wurde der bestehende Raumbestand von der Schulbehörde als ausreichend erachtet.

Berufsbildende Schule Wirtschaft II

Bei der auf drei Standorte im Stadtteil Mitte verteilten BBS Wirtschaft II mit ihren etwa 1 850 Schülern weist das Raumprogramm einen Raumfehlbedarf aus. Im Schuljahr 2018/19 zog die Schule aus ihrer Dependance in der Erich Kästner-Schule aus und in die sanierte Dependance „ehemalige Deuserschule“ um, da die Erich Kästner-Schule die Räume selbst benötigte. Durch diesen Wechsel vergrößerte sich das Raumangebot in einem ersten Schritt um etwa 290 m² Nutzfläche, zwei allgemeine Unterrichtsräume, einen Mehrzweckraum sowie vier Funktionsräume. Weiterhin ist angedacht, in einem zweiten Schritt nach erfolgter Sanierung und Erweiterung des Georg-Kerschensteiner-Berufsbildungszentrums und Aufgabe der Dependance Maxschule der BBS Technik I dort ggf. weitere Räume der BBS Wirtschaft II zur Verfügung zu stellen.

Anna-Freud-Schule - Berufsbildende Schule Sozialwesen, Gesundheit und Hauswirtschaft

Das von der Schulbehörde vorgelegte Raumprogramm weist einen Fehlbedarf von rund 2 400 m² Nutzfläche aus. Eine Erweiterung solcher Größenordnung ist weder am Haupthaus in der Pfalzgrafenstraße noch an der großen Dependance in der Hochfeldschule zu realisieren. Deswegen wurden 2019 mit dem Rhein-Pfalz-Kreis und der Schulbehörde Gespräche aufgenommen über eine Aufhebung dieser Schule in Ludwigshafen mit knapp 1 100 Besuchern und eine Neugründung im Rhein-Pfalz-Kreis in Böhl-Iggelheim, die zwischenzeitlich zu einem positiven Konsens aller Beteiligten geführt haben. Allerdings sind noch zahlreiche Details abzuklären und Beschlüsse herbei zu führen, bevor die Schule dann gebaut werden könnte, so dass mit einer Realisierung nicht vor Mitte des Jahrzehnts gerechnet werden kann.

Zum Schuljahr 2020/21 sollte an der Schule der Bildungsgang „Fachschule Pflege“ in Teilzeitform zweizügig neu eingerichtet werden, wofür durch die Schule ein zusätzlicher Raumbedarf von drei Unterrichtsräumen veranschlagt wurde. Bedauerlicherweise gab es zu wenige Anmeldungen

hierfür, sodass der Start für diesen Bildungsgang ausgesetzt werden musste. Für das Schuljahr 2021/22 ist eine provisorische Erweiterung vorgesehen, in Form eines Ersatzes des maroden Pavillons neben dem Haupthaus mit zwei Unterrichtsräumen. An seine Stelle soll ein neuer Pavillon mit sechs Unterrichtsräumen treten.

7 Zusammenfassung

Ludwigshafen wächst unverändert. Neben Wanderungsgewinnen sorgen besonders die seit 2013 stark angewachsenen Geburtenzahlen für ein spürbares Anwachsen der jungen Bevölkerung. Die Fortschreibung der mittelfristigen schulartgenauen Vorausberechnung der Schüler- und Klassenzahlen der allgemeinbildenden Schulen aus dem Jahr 2019 weist für die öffentlichen Grundschulen einen Anstieg von gut 6 600 Schülern im Schuljahr 2019/20 auf etwa 7 550 Kinder im Schuljahr 2025/26 aus. Im selben Zeitraum dürften die Besucherzahlen der Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen von ca. 580 auf rund 630 Personen anziehen, wobei hier weiteres Inklusionsgeschehen nicht berücksichtigt ist. Allerdings zeigt ein Blick zurück, dass der bislang erfolgte Ausbau des inklusiven Angebots die Notwendigkeit des Förderschulangebots nicht sonderlich reduziert hat. Spürbar aufwärts wird es ebenfalls mit der Schülerschaft der Realschulen plus gehen, von knapp 3 200 Kindern und Jugendlichen in 2019/20 auf annähernd 3 600 junge Menschen im Schuljahr 2025/26. Und der bis zum Jahr 2029/30 weitergezogene Betrachtungszeitraum lässt bis dahin sogar fast 4 000 Realschule plus-Schüler erwarten. Die Gymnasien mit nahezu 4 800 Kindern und Jugendlichen im Schuljahr 2019/20 werden bis 2025/26 voraussichtlich bis auf über 5 300 Besucher anwachsen. Die Trendfortschreibung bis 2029/30 sagt dann abermals ein kräftiges Plus voraus bis hin zu beinahe 5 900 Gymnasiasten. Da bei den Integrierten Gesamtschulen die Aufnahmekapazitäten in Ludwigshafen auf 14 Züge beschränkt sind, ist hier mit wenig Veränderung zu rechnen. Die Schülerzahlen dürften sich weiterhin unverändert in einem Bereich von 2 900 Nutzern bewegen, solange es im Bestand keine Veränderungen gibt. Zur berufsbildenden Schule können keine Aussagen zur zukünftigen Entwicklung der Schülerzahlen getroffen werden.

Mit der mittelfristigen Ausbauplanung 2025/26 verfolgt der Schulträger Stadt Ludwigshafen am Rhein das Ziel, das Schulangebot für einen mittelfristigen Zeitraum weiterzuentwickeln und - dort wo nötig - bedarfsgerecht auszubauen. Darüber hinaus werden für die Schulen der Sekundarstufen I und II Aussagen über diesen Zeithorizont hinaus bis zum Schuljahr 2029/30 getroffen, soweit diese Entwicklungen schon zeitlich weit im Vorfeld liegende Entscheidungen erfordern.

Verschiedenartige Entwicklungen und Notwendigkeiten zeigen sich bei den 23 öffentlichen Grundschulen in der Stadt, deren jeweilige Einzugsbereiche durch Schulbezirke starr fixiert und strikt getrennt sind. Ursächlich hierfür sind kleinräumig differierende Zuwächse bei den Kinderzahlen, in unterschiedlichem Maß noch vorhandene (bzw. nicht vorhandene) freie Raumkapazitäten sowie durch Wohnungsneubau verursachte Mehrbedarfe. Bei elf Grundschulen zeichnet sich nach derzeitigem Stand kein Erweiterungsbedarf bis zum Sommer 2025 ab. Erweiterungsbedarf ergibt sich hingegen bei zwölf Grundschulen:

- Albert-Einstein-Grund- und Realschule plus (Primarstufe)
- Albert-Schweitzer-Schule
- Bliesschule
- Brüder-Grimm-Schule
- Ernst-Reuter-Schule
- Gräfenauschule
- Grundschule In der Langgewann
- Karl-Kreuter-Schule
- Mozartschule
- Rupprechtschule
- Schillerschule Mundenheim
- Schillerschule Oggersheim

Detaillierte Angaben zur jeweiligen Situation und zu den vorgesehenen Maßnahmen der einzelnen Schulen finden sich im Text.

Weiterhin gibt es mittelfristig Bedarf für eine neue Grundschule in der Entwicklungsachse West, maßgeblich verursacht durch die geplanten Neubaugebiete Heinrich-Pesch-Siedlung, Quartier

Kopernikus und Paracelsusstraße Süd. Langfristig - im Rahmen des Projekts City-West - ist von der Notwendigkeit einer weiteren Grundschule auszugehen, auch um die Erich Kästner-Schule, die mit Abstand größte Grundschule im Land, zu entlasten. Nicht thematisiert werden konnte in der vorliegenden Planung die sich für 2025 abzeichnende verpflichtende Grundschulkinderbetreuung und die daraus resultierenden Raumansprüche. Hier liegen die gesetzlichen Detailvorgaben noch nicht vor.

Von den vier Förderschulen in städtischer Schulträgerschaft sind drei von notwendigen Ausbaumaßnahmen betroffen:

- Georgens-Schule (Schule mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung)
- Schillerschule Mundenheim (Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen)
- Schule an der Blies (Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen)

Bei den sechs Realschulen plus ergibt sich ein Ausbaubedarf bei vier Schulen:

- Anne-Frank-Realschule plus
- Adolf-Diesterweg-Realschule plus
- Ernst-Reuter-Realschule plus
- Realschule plus am Ebertpark

Darüber hinaus verbleibt ein Fehlbedarf in Höhe von drei Zügen. Zur Deckung dieses Fehlbedarfs wird der Neubau einer vierten (vierzügigen) Integrierten Gesamtschule innenstadtnah in der Entwicklungsachse West vorgeschlagen, was rechnerisch drei zusätzlichen Zügen an Realschule plus-Kapazität und einem zusätzlichen Gymnasialzug entspricht.

Für die sechs Gymnasien zeichnet sich bis zum Ende des Jahrzehnts ein Mehrbedarf in Höhe von fünf Zügen ab. Durch eine vierte Integrierte Gesamtschule könnte hiervon ein Zug aufgefangen werden. Für den restlichen Mehrbedarf sind in nächster Zeit Erweiterungsoptionen an den bestehenden Gymnasien zu prüfen. Ebenfalls zu klären wäre mit dem Rhein-Pfalz-Kreis, ob die schon einmal geplante Option eines Gymnasiums in Limburgerhof wieder aufgegriffen werden könnte, um so die Zahl der auswärtigen Gymnasiasten in Ludwigshafen weiter zurückführen zu können.

Bei den drei Integrierten Gesamtschulen hat bei der Integrierten Gesamtschule Ernst-Bloch eine mehrjährige abschnittsweise Sanierung begonnen. Weiterhin zeigen sich bei der Integrierten Gesamtschule Ludwigshafen-Gartenstadt geringfügige Bedarfe bei Fach- und Funktionsräumen, die mit Schule und Schulbehörde (Land) überprüft werden sollten.

Um die sich ab dem Schuljahr 2023/24 dauerhaft abzeichnende stärkere Nachfrage bei den Schulen der Sekundarstufen I und II befriedigen zu können, wird der Neubau einer vierten (vierzügigen) Integrierten Gesamtschule vorgeschlagen (s. Realschulen plus und Gymnasien).

Im Georg-Kerschensteiner-Berufsbildungszentrum mit seinen drei berufsbildenden Schulen Technik I und II sowie Naturwissenschaften steht eine mehrjährige Sanierung an, in deren Rahmen auch der von der Schulbehörde (Land) festgestellte Raummangel beseitigt werden soll. Aus diesem Grund ist beabsichtigt, einen Erweiterungsbau für alle drei Schulen mit 46 Unterrichts- und weiteren Funktionsräumen zu realisieren, der zunächst als Ausweichquartier während der Sanierungsphase dienen soll. Nach Abschluss der Sanierung und erfolgter Räumung der Dependence der BBS Technik I in der Maxschule, könnten dann ggf. weitere Räume der BBS Wirtschaft II angeboten werden, der ebenfalls Räume fehlen. Der Anna-Freud-Schule, BBS Sozialwesen, Gesundheit und Hauswirtschaft fehlen rund 2 400 m² an Hauptnutzfläche. Da eine solche Erweiterung standortbedingt nicht zu realisieren ist, soll die Schule bis Mitte des Jahrzehnts aufgehoben und im Rhein-Pfalz-Kreis, in Böhl-Iggelheim, neu errichtet werden. Hierüber besteht grundsätzlicher Konsens zwischen Stadt, Kreis und Land, wobei Detailfragen noch abzustimmen und Gremienbeschlüsse herbeizuführen sind.

